Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

Nr. 50. Hirschberg, Donnerstag den 10. Dezember. **1846.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Oesterreich. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael ist von Wien nach St. Petersburg gereiset, und von dort Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger daselbst angekommen; Höchstdieselben sind nach mehrtägigem Aufenthalt bereits wieder zurück gereiset.

Frankreich. Der Infant Don Enrique ist am 30. November von Paris nach Madrid gereiset.

Spanien. In Catalonien vermehren sich die Carlisten-Banden; eine derselben, uniformirt und völlig bewaffnet, schätzt man auf 5 bis 600 Mann. Ein heftiges Gefecht soll schon mit den Truppen der Regierung stattgefunden haben.

Portugal. Die Königl. Truppen haben, unter Baron Casal, über die Insurgentenmacht, unter Sa da Bandeira, einen Sieg erfochten. Das Nähere darüber lautet in einem Schreiben aus Porto also: Die Expedition, welche am 31. Oktober von Sa da Bandeira gegen Baron Casal von Porto aus unternommen wurde, ist fehlgeschlagen. Jener General kehrte am 30. Novbr., Abends, in einem Boot, von Regra, begleitet von einem oder zwei Offizieren, ohne seine Armee wieder hierher zurück. Wir erhielten die frühere Anzeige von seiner Absicht, nach Ankunft seiner Artillerie sich wieder zurückzuziehen, und es scheint, daß er diesen Plan am letzten Sonntag aufgegeben hat, indem er eine Bewegung gegen Val Passos machte. Am Montage verließ Baron Casal Chaves, und Sa da Bandeira nahm am 16ten eine Stellung ein, ihn zu empfangen. Der Letztere hatte das 3te und 15te Linien-Regiment, so wie die Munizipal-Garde mit dem Bataillon von Vista-Allegre, bei Villareal in Schlacht-Ordnung aufgestellt, und Casal's Truppen standen dem auf dem rechten Flügel aufgestellten 3ten Regiment gegenüber, welches sie mit „Gewehr beim Fuß" empfing und nicht einen Schuß abfeuerte, als der Befehl dazu gegeben ward, sondern in Gemeinschaft mit dem 15ten Regiment zu den Königl. Truppen überging. Casal's Kavallerie und Cacadores griffen jetzt die Munizipal-Garde und das Freiwillige Corps an, und nur die erstere, welche Quarré formirte, rettete einen kleinen Theil derselben von gänzlichem Untergange. Die Flucht war allgemein.

Dänemark. Durch k. Verfügung vom 16. Oct. ist der k. preuß. Regierung eine von ihr verlangte Befreiung vom Elbzoll für etwa 20,000, und vom Sundzoll für 42,000 Scheffel Roggen zugestanden worden, welche von Rathenau, Danzig und Königsberg nach den preuß. Rheingegenden gehen sollen. — Der geschiedenen Gemahlin des Kronprinzen, J. k. H. der Herzogin Caroline Charlotte Maria von Mecklenburg-Strelitz, ist aus der dänischen Staatskasse ein Jahrgehalt von 16,000 rtl. zugestanden worden. Die 6000 rtl., welche von ihrer Apanage in Rückstand sind, werden vermuthlich für Pensionen an Hofdamen ꝛc. aufgewendet werden.

Schweden und Norwegen. Am 26. Nov. Mittag fand sich im Schlosse ein junger, schlecht gekleideter Mann ein und verlangte mit heftigen Geberden von dem dienstthuenden Kammerherrn des Königs, dem Obersten von Peyron, daß er ihm eine Audienz bei Sr. Majestät verschaffe. Auf die Weigerung des Kammerherrn bedrohte er denselben mit einer Pistole, die er aus der Tasche zog, und bald darauf richtete er eine andere Pistole auf den Schloß-Hauptmann, Grafen von Horn, der mit einiger Mannschaft von der Wache herbeigeeilt war, um ihn zu verhaften. Der Schuß ging los, glücklicherweise ohne Jemand zu treffen. Aus dem sofort mit dem Verhafteten im Polizei-Büreau vorgenommenen Verhör geht hervor, daß er sich Platen nennt, Fourier im Regiment „Dalekarlien" gewesen, ein Jahr lang wegen Geistes-Abwesenheit in dem Irren-Hospital von Danviken verpflegt worden ist, dasselbe am 20. Mai 1845 als geheilt verlassen hat, alsdann zu seinen Verwandten zurückgeschickt worden ist und sich erst seit vorgestern in Stockholm befindet. Die beiden Pistolen waren mit Eisenschrot verschiedener Sorten stark geladen. Das

Gutachten der Aerzte, welche den Verhafteten untersucht haben, bezeugt, daß sich derselbe in dem Zustande völligen Wahnsinnes befindet, und er wird demgemäß in das Hospital von Danviken gebracht werden.

Aegypten. Nach Berichten aus Kairo wendet der Vicekönig seine ganze Sorgfalt auf die Finanzen, und sehr bestimmte Befehle sind dem Minister gegeben worden, so viel als möglich die Erhebung der Steuern von allen Gutsbesitzern zu beschleunigen, Steuern, welche sich zusammen auf ungefähr 10 Mill. Frs. belaufen. Eine solche Forderung unter den gegenwärtigen Umständen mußte den Handelsstand in große Verlegenheit bringen. Alle großen Gutsbesitzer, die ihre Erzeugnisse den Handelsleuten auf Zeit verkauften, drängen, ihrerseits durch die Regierung gedrängt, den Handelsstand, welcher in diesem Augenblick ganz außer Stand ist, seine Gläubiger zu befriedigen.

Oesterreich.

Wien, 28. Novbr. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland, welcher hier angekommen, hat sich sogleich zu Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstin Helena begeben, um dieselbe wegen des Verlustes ihrer geliebten Tochter zu trösten, dann aber auch zu II. MM. dem Kaiser und der Kaiserin, so wie den übrigen Mitgliedern der Kaiser-Familie.

Wien, 26. November. Man hatte hier, besonders auf der Börse, in gespannter Erwartung den Berichten aus Paris und London, über den Eindruck, welchen die Nachricht von der Auflösung des Freistaats Krakau in diesen beiden Hauptstädten gemacht hatte, entgegengesehen. Seit gestern ist man nun hierüber in Kenntniß. Was man unter den jetzigen Umständen vom französischen und englischen Ministerium erwartet hatte, ist geschehen. In Frankreich schmollt das Ministerium scheinbar, und die Opposition tobt, während in England Lord Palmerston protestirt: beide fürchtet man aber nicht. Mit Vergnügen sieht man in den diplomatischen Salons seit Eingang der neuesten Londoner und Pariser Nachrichten ganz beruhigte Gesichter.

Frankreich.

Die Theuerungs-Unruhen in Tours haben sich leider wiederholt. Am 22. Novbr. wurden die Patrouillen und National-Gardisten mit Steinwürfen angefallen, und der Führer einer dieser Patrouillen erhielt mehrere Steinwürfe an den Kopf. Darauf wurde mit den Bajonetten angegriffen und mehrere der Ruhestörer erhielten Stichwunden. Es wurden Verstärkungen herbeigezogen, die Gewehre geladen, und es wäre beinahe zum Aeußersten gekommen, indeß zogen sich die Ruhestörer, nach den gesetzlichen Aufforderungen, unter der Zertrümmerung der Straßen-Laternen zurück. In Neuillé und Chateau la Valière, bei Tours, haben ebenfalls neue Unruhen stattgefunden. In Chateaurenault bemächtigten sich die Unruhestifter, ungeachtet die Preise gefallen waren, der Getreide-Wagen, und verkauften das Getreide um noch geringeren Preis, so daß von Tours Militär dorthin gesandt wurde. In Tours selbst beschränkte man sich, nach den neuesten Nachrichten, auf Straßen-Anschläge, die zu neuen Aufläufen aufforderten. In Boulogne sur Mer haben ebenfalls am 25sten sehr ernste Auftritte stattgefunden, da sich das Volk der Abfahrt einer Ladung Kartoffeln nach England widersetzte. Die National-Garde und das Militär mußten aufgeboten werden. Dem Maire wurden die Fenster eingeworfen, und man mußte, da drei Aufforderungen zur Ruhe vergebens waren, auf das Volk eindringen. Der Unter-Präfekt erhielt bei der Verhaftung eines Rädelsführers einen starken Hieb auf die rechte Brust, der Oberst der National-Garde Sanson, einer der Kriegsmänner der Kaiserzeit, wurde durch einen Steinwurf schwer am Kopf verwundet. Der Platz-Commandant erhielt zwei Steinwürfe, auch der Hafen-Capitain und mehrere National-Gardisten und Soldaten wurden schwer verwundet. Ein Gensd'arm erhielt eine Kopfwunde von einer Glasflasche. Der Auftritt endigte mit 27 Verhaftungen.

Paris, 25. November. Unsere Zeitungen enthalten eine ausführliche Schilderung der Audienz des Beys von Tunis bei Sr. M. dem König. Se. M. empfing den Bey, von dem es heißt, daß man ihm nächstens den Titel König von Tunis zugestehen wolle, umgeben von seiner ganzen Familie, im Thronsaal der Tuilerien. Der Bey trat ein, ehe er aber noch ein Wort sprechen konnte, schritt der König auf ihn zu, ergriff seine beiden Hände und redete ihn auf italienisch an. Die ersten Erwiederungsworte des Bey waren ebenfalls italienisch, dann aber sprach er in seiner Landessprache arabisch. Der König selbst stellte den Bey seiner Gemahlin und Familie vor. Noch vor dieser Audienz waren die hiesigen Kaufleute, welche nach Tunis handeln, bei dem Bey und machten ihm ihre Aufwartung. Er entließ sie mit den freundlichsten Zusicherungen. Gestern war der Bey bei dem Minister des Ausw., Hrn. Guizot, und hatte mit demselben eine dreiviertelstündige Conferenz.

Die 328 Kriegsschiffe, aus denen nach der neulich erwähnten Königl. Verordnung die französische Flotte auf dem Friedensfuß bestehen soll, sind in folgende Klassen eingetheilt: 1) An Segelschiffen 40 Linienschiffe von 80 bis 120 Kanonen; 50 Fregatten von 32 bis 60 Kanonen; 40 Korvetten von 14 bis 30 Kanonen; 50 Briggs von 8 bis 20 Kanonen; 30 leichtere Schiffe von 2 bis 6 Kanonen; 16 Transportschiffe von etwa 600 Tonnen. 2) An Dampfschiffen 10 Fregatten von 450 bis 600 Pferdekraft und 20 bis 30 Kanonen; 40 Korvetten von 220 bis 400 Pferdekraft und 4 bis 12 Kanonen; 50 Avisoschiffe von 120 und weniger bis 200 Pferdekraft und 2 schwimmende Batterieen von 400 bis 500 Pferdekraft und 40 bis 50 Kanonen.

Spanien.

Auf Befehl der Regierung ist in den in allen Provinzen erscheinenden Amtsblättern ein Verzeichniß von „Individuen" veröffentlicht worden, „die den Reihen der Karlisten angehörten und aus den französischen Depots entflohen." Die Behörden sollen diese Individuen verfolgen und festnehmen und dann die Entscheidung des Ministers des Innern abwarten. An der Spitze dieses Verzeichnisses steht: „Carlos Luis, Graf von Montemolin, Sohn von Don Carlos, entfloh am 14. Sept. aus Bourges." Auch wird den Befehlshabern an den Küsten anbefohlen, die Ausschiffung Dom Miguel's zu verhindern, der einen Einbruch in Portugal beabsichtige.

Der Ex-Präsident des Freistaats Ecuador, General Flores, traf am 17. Novbr. mit seinem „Generalstabe" in Santander ein. Am 19ten kamen etwa 350 Mann seiner in Spanien angeworbenen Soldaten dort an, und an demselben Tage lief ein Schiff mit 170 Soldaten, die an dem Aufstande in Galicien Theil genommen hatten und für Flores in Portugal angeworben wurden, in den Hafen ein. Am 21sten kamen noch 400 Mann an, von denen die Meisten unter Don Carlos gedient hatten und nach Frankreich ausgewandert waren. Sämmtliche Mannschaft wurde in Kasernen und Ställen untergebracht. Der Gouverneur ließ die Straßen durch Patrouillen durchziehen. Der Konsul des Freistaats Ecuador legte vor den Behörden Protest gegen die Einschiffung jenes Gesindels ein.

Großbritanien und Irland.

London, 25. Novbr. Die Times meldet die erst am

2. Nov. hierselbst erfolgte Ankunft des Grafen von Montemolin mit folgenden Worten: Wir sind zu der Anzeige ermächtigt, daß der Graf von Montemolin, oder wie er von seinen Anhängern genannt wird, Se. Majestät Carlos Luis, König de jure von Spanien, am letzten Sonntage Abends in London angekommen ist. Se. Königl. Hoheit reisete unter dem strengsten Inkognito und wurde nur von dem General Montenegro und seinem Privat-Secretair Don Romualdo Mon begleitet. Der Marquis von Villa Franca, Herzog von Medina Sidonia, ist bereits vor einigen Tagen hier angekommen.

Der Graf von Montemolin scheint hier Vorbereitungen zu einer neuen Insurrection in Spanien zu treffen. In der vergangenen Woche erhielten die Agenten des Prätendenten 3000 Infanterie- und 1500 Kavallerie-Uniformen. Er hat zu Sheffield und Birmingham Waffen und Munition gekauft, welche sofort in einen der südlichen Häfen geschickt wurden, um nach Spanien ausgeführt zu werden.

Aus Hull schreibt man, daß dort am 23. Nov. der letzte Wallfischfahrer aus der Davisstraße angelangt sei und berichte, daß weder er noch ein anderer Wallfischfahrer während der Fangzeit das Mindeste von der Nordpol-Expedition gewahrt oder gehört hätten, welche bekanntlich, aus den Schiffen „Terror" und „Erebus" unter den Capitains Franklin und Crozier bestehend, im Frühjahr 1845 von der Admiralität abgeschickt ward, um eine nordwestliche Durchfahrt zu suchen. Man vermuthete, daß die Schiffe den Lancaster-Sund hinaufgefahren seien; wegen der großen Eismassen im Norden vermochte aber dieses Jahr keiner der Wallfischfahrer so weit vorzudringen.

Ueber die Lage der irischen Provinzen vernimmt man noch immer traurige Berichte. Aus Galway meldet man, daß agrarische Verbrechen in furchtbarer Masse vorschreiten. Waffenraub, Viehdiebstahl, werden am hellen Tage ungescheut verübt. Ein gewisser Hacket wurde von einem Mörder tödtlich mißhandelt, weil er ihm seine Waffen nicht ausliefern wollte, und ein Bediente erschossen. Auch sucht in der Provinz Ulster das Volk sich Waffen zu verschaffen, so daß an mehreren Orten gar keine Schießgewehre mehr zu haben sind, und die Sache selbst in Birmingham Aufsehen macht, weil so viele Waffen verlangt wurden. Es ist natürlich, daß, indem der vermögende Bürger sich zu bewaffnen und so zu schützen sucht gegen gewaltsame Anfälle, zu Verbrechen auf anderer Seite mehr Anlaß gegeben wird. — Der Cork-Examiner erzählt, wie gegen tausend Feldarbeiter der Umgegend, die an den Bahn-Arbeiten zu Rathpeacon beschäftigt sind, 60 Arbeiter zwangen, die Arbeiten aufzugeben, indem sie dabei alle Arbeitswerkzeuge dort zerstörten und die Aufseher mißhandelten; Truppen und Polizei mußten hingesandt werden, um weiteren Gewaltthaten ein Ziel zu setzen. Es ist wirklich die Verzweiflung, welche die armen Leute zu diesen wahnsinnigen Handlungen antreibt. Die Times meldet: Bis zum Skelette abgehärmte Männer und Weiber schleppen sich von Haus zu Haus, um das kleinste Stück Brodt betteln — statt Brodt schickt man ihnen Dragoner! Bei solchem schauerlichen Elend darf es nicht Wunder nehmen, daß in einer Grafschafts-Versammlung, die unter dem Vorsitz des Marquis Headfort in Kells abgehalten wurde, der Volkshaufen das Berathungs-Haus drohend umgab und nicht gestatten wollte, daß die Versammelten auseinander gingen, wenn nicht der Arbeitslohn für die öffentlichen Arbeiten erhöht würde. Man beschloß alsdann, 3000 L. für Fortsetzung der begonnenen Arbeiten zu verwilligen. Die Sache lief auch ohne Gewaltthätigkeiten gegen die Notabeln der Grafschaft ab, obgleich die Volkswuth sich in lauten Verwünschungen Luft machte. Zum Schluß suchte das Volk die Bäckerladen heim, plünderte alles vorhandene Brodt, das es gierig verschlang. — In den Grafschaften Cork und Mayo sind wiederum mehrere entsetzliche Fälle von Hungertod vorgekommen.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung sind Nachrichten bis zum 7. Oktober eingegangen, welche wenig günstig lauten. Die Truppen vermögen, ihrer geringen Zahl wegen, und theilweise auch, weil es an Vorräthen zu mangeln beginnt, keinen entscheidenden Schlag zu führen, und die Kaffern setzen ihre Plünderungen im Einzelnen fort. — Mehrere ihrer Häuptlinge hatten sich freilich zur Unterwerfung bereit erklärt, die Unterhandlungen scheiterten indeß an den von dem Gouverneur aufgestellten Vorbedingungen, nämlich, alles geraubte Vieh wiederzugeben und die Waffen auszuliefern.

Italien.

Rom, 17. November. Am 15. Vormittags machte J. k. H. die Prinzessin Albrecht Sr. Heil. dem Papste einen Besuch. J. k. H. war unter dem vorigen Papst mehrmals in Rom, ohne demselben einen Besuch zu machen.

Rom. Der jetzige Papst Pius IX, welcher in administrativer Beziehung und namentlich zur Hebung der Finanzen seines Staates wesentliche Verbesserungen angeordnet hat, scheint nicht gesonnen auf dem römisch-kirchlichen Gebiete zu reformiren. Wie aus der Preuß. Zeitung No. 338 und aus der Breslauer und Schles. Zeitung vom 6. d. M. das Mehrere zu ersehen ist, hat dieser Kirchen-Fürst unterm 9. v. M. an alle römisch-katholischen Bischöfe ein Rundschreiben erlassen. In demselben sagt derselbe unter Andern 1) daß sogenannte Philosophen sich anmaßten, die Herrlichkeit der menschlichen Vernunft zu erwähnen, 2) daß der Glaube über der Vernunft stehe, und daß manche Menschen, die Vernunft mißbrauchend und Gottes Wort für Menschenwerk ausgebend, sich dreist erkühnen, dasselbe nach eignem Gutdünken zu erklären und auszulegen, da doch Gott selbst eine lebendige Autorität (nämlich die römische Kirche) aufgestellt hat, die den wahren und richtigen Sinn seiner himmlischen Offenbarung lehren, bekräftigen, und alle Streitigkeiten in Sachen des Glaubens durch ein unfehlbares Urtheil schlichten sollte, 3) daß Petrus durch den römischen Papst spreche und Letzterer stets ein Nachfolger des Ersteren sei; demnächst verdammt Papst Pius: die verruchten Unternehmungen gegen den römischen Stuhl, die heimlichen Sekten, die aus der Finsterniß auftauchten, ferner, die höchst verschmitzten (vaterrimae) Bibelgesellschaften, welche die Bibel auch den ungebildeten Menschen mittheilten, 4) stellt er wiederholt den Grundsatz von der allein seeligmachenden römischen Kirche auf, indem er das entsetzliche System von der Unterschiedslosigkeit aller Religionen, welchem zufolge die Menschen in der Verehrung jeder Religion ewiges Heil erlangen können, verdammt, 5) daß der Cölibat der Geistlichen eine heilige Anstalt sei, wobei er die Freiheit des Denkens, Sprechens und Schreibens verwirft und zur Hebung des geistlichen Berufs fromme Uebungen empfiehlt. Den Schluß bildet ein Gebet an den Thron der Gnade unter Anrufung der Fürsprache der Gottesgebärerin, der unbefleckten Jungfrau Maria, des Fürstens der Apostel, dem Christus die Schlüssel des Himmelreichs übergeben, seines Mitapostels Paulus und aller Heiligen, und die Ertheilung des apostolischen Segens schließt diese merkwürdige Encyclica.

Griechenland.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen befindet sich noch auf seiner Reise im Norden Griechenlands und wurde zum 18. Novbr. zu Athen zurück erwartet.

*

Die Waise von Grünhain.

(Fortsetzung.)

Der Graf verließ das Zimmer, nachdem er die Truhe eigenhändig zugeschlossen und den Schlüssel zu sich gesteckt, der würdige Pfarrherr führte den armen Weber und sein Kind durch eine andere Thüre nach dem Studirzimmer. Welcher Wechsel der Geschicke! Vor einer Stunde noch befanden sie sich in dem abscheulichen dunkeln Neste, im Hause des Richters, gebrandmarkt durch diesen Aufenthalt und in die Kathegorie der Verbrecher geworfen und der reiche Marschall und der reiche Tschirner waren frei, im Besitz ihres Eigenthumes — und jetzt waren sie Gefangene, beraubt ihrer Freiheit, angeschuldigt des schwärzesten Verbrechens, Lohmann und sein Kind befanden sich dagegen, wenn auch nicht in der Freiheit, doch vorläufig in dem Bewußtsein, daß der gnädige Herr Graf ihre Unschuld anerkenne — und dies Bewußtsein war gewiß erhebend für sie. Vielleicht gedachte in eben diesem Augenblicke der reiche Marschall an die zahnlose Kartenlegerin und ihre Worte: „da liegts Schandblättel und da hier das Unglücksblättel" schienen nun in Erfüllung gegangen zu sein. Für ihn lag Schande und Unglück offenbar in der nächsten Zukunft. Der Graf hatte sich zu seiner Gemahlin begeben, er theilte ihr alles mit, was er vor Kurzem erfahren. Die Gräfin war fast starr von Staunen, eine solche Entdeckung hatte sie in der That nicht erwartet. — Marie, die Tochter der Baronin? rief sie — ist es möglich! Mein Gott, welche Ueberraschung! — Wir müssen bei der Baronin vorsichtig zu Werke gehen, bemerkte der Graf — die Frau ist so reizbar an Nerven, daß die Freude bei jäher Einwirkung sehr leicht großen Schaden stiften könne. — Indem sie so sprachen, trat die Baronin ein. Sie sah düster und ernst aus. Nun, sagte der Graf einen scherzenden Ton annehmend — meine Gnädige, Sie scheinen heute bei einer sehr traurigen Laune zu sein? Was bekümmert Sie denn so sehr? Doch nicht etwa, daß das Webermädchen, dessen Protektorin Sie durchs Loos wurden, als Diebin meines Silberzeugs verhaftet worden ist? — Freund, antwortete die Baronin ernst — ich weiß, Ihre heitere Laune ergeht sich zuweilen gern darin, die ernstesten, traurigsten Umstände oder Vorfälle zum Stichblatt der Ironie zu machen, dem ohngeachtet aber will ich es Ihnen nicht verhehlen, daß mich eben diese Dieberei Mariens sehr schmerzlich berührt hat. Jede Täuschung thut weh und ich gestehe es, ich hatte das Mädchen recht lieb gewonnen, ich ahnte nicht, daß solche Heuchelei, solche niedrige Gesinnung hinter so viel natürlich scheinender Unschuld sich verbergen könnte. Das hat mich schmerzlich getroffen. — Der Treffer war für diesmal falsch, meine Gnädige, sagte der Graf lachend. — Wie verstehe ich das? fragte die Baronin. — Mein Gott, ich spreche ja so einfach und klar, entgegnete der Vorige — Marie ist von dieser Beschuldigung freigesprochen. — Scherzen Sie nicht? rief Frau v. Wallmerode. — Nein, nein, Cecilie, er hat es mir so eben mitgetheilt, bestätigte die Gräfin. Ueber der Baronin Antlitz flog ein Freudenstrahl. Ach mein Gott, rief sie — ist es doch grade als ob ein Fels von meiner Brust gewälzt würde! — Nun sehen Sie, meine Gnädige, sprach der Graf — jetzt werden Sie heiter werden. Sie wird nachher aufs Schloß kommen und da können Sie sie ja herzen und küssen wie Sie wollen. Ich dachte vorhin nach, als ich in meinem Zimmer auf und abging und zufällig auf meine militärischen Bilder sah, wohin nur Ihr kleines Töchterlein damals gekommen sein mag — jetzt müßte es grade so alt sein, wie diese Marie. — Graf, ich bitte, hören Sie davon auf, achten Sie doch den Schmerz eines Mutterherzens, bat die Baronin — mein Gott, ist denn die Erinnerung an den doppelten Verlust, den ich damals erlitt, nicht furchtbar, daß Sie eine Freude daran finden, dieselbe in mir hervorzurufen? — Gute Baronin, sagte der Graf — ich kann Ihnen wirklich nicht helfen, Sie müssen heute mich als einen Quälgeist ansehen, ich verspreche Ihnen zur Entschädigung recht viel Freude dafür. — Sie mir? Sie sprechen in Räthseln, Graf. — Nun, wenn nur des Räthsels Lösung gut ist, dann kann man schon eine räthselhafte Sprache eine kurze Weile erdulden, sagte dieser. Ich muß Ihnen nur eröffnen, daß man heute an mich die Meldung gemacht hat, daß in einer Kluft des rothen Grundes mehrere Kinderkleider entdeckt worden, ja man hat sie sogar hier aufs Schloß hergeschickt. Ein kleines seidnes Mäntelchen von buntgeblumtem Stoffe mit hellblauem Futter, ein kleines Bettchen, in welches ein großes gothisches J gestickt ist, ein — Heiliger Gott, meines ermordeten Kindes Sachen. J der erste Buchstabe ihres Taufnamens Isabella! — Der Graf stand auf und verließ das Zimmer, die Baronin warf sich in die Arme ihrer Freundin, der Gräfin, und schluchzte laut. Der Graf kam wieder zurück mit einem Theil der Sachen aus der Truhe. Die Baronin erkannte sie auf den ersten Blick, sie schrie laut auf und bedeckte diese Kleidungsstücke mit tausend Küssen. Das ist von meinem kleinen lieben Mädchen! rief sie einmal ums andere — ach, man hat mir das theure Kind unbarmherzig ermordet — ja, ja, ermordet — o mein Kind! mein liebes kleines Mädchen! Beruhigen Sie sich, gnädige Frau, bat der Graf — ich glaube, die feste Ueberzeugung haben zu dürfen, daß das Kind nicht ermordet worden ist, wie Sie wähnen. Hätten Sie denn vielleicht ein Kennzeichen an dem Kinde sich gemerkt, Sie sprachen ja einmal, wenn ich nicht irre, von einem solchen. — Ein Kennzeichen? ja gewiß — die drei rothen Flecke an der linken Schulter nach dem Oberarm herunter. Wie aber soll solch eine Entdeckung statt finden können? — Sie lächeln? was bedeutet das? Um Gotteswillen, sprechen Sie, Herr Graf, haben Sie vielleicht eine Spur? — Fasse Dich doch, Cecilie, Du bist ja außer Dir, bat die Gräfin. —

Wenn Sie mir versprechen, meine Gnädige, sich ein wenig nur zu zügeln, dann will ich Ihnen eine Mittheilung machen, die einer Auffindung dieses verlornen Kindes sehr ähnlich sieht. — Die Baronin warf den Blick zum Himmel auf, als wolle sie diesen anrufen, ihr Fassung zu geben, dann ergriff sie die Hand des Grafen und ohne daß dieser es verhindern konnte, preßte sie dieselbe an ihre Lippen und eine brennende heiße Thräne fiel aus ihrem Auge darauf. Mein Gott, was thun Sie denn da? rief der Graf gerührt, — mir die Hand zu küssen? Fassung, Fassung, meine theure Freundin, sonst schweige ich. Die Baronin schwieg, sie legte ihre Hand in die der Gräfin und diese fühlte, wie sehr ihr Puls flog. Der Graf machte eine kleine Pause, dann erzählte er die Geschichte des alten Webers mit einigen Abänderungen und ohne dessen Namen zu nennen. Ich habe das betreffende Mädchen, welches der Mann für das Kind ausgiebt, welches er in jener Nacht gefunden, hieher aufs Schloß kommen lassen, auch den Mann mit, redete der Graf — es hängt nun von Ihrem Willen ab, meine Gnädige, ihn und das Mädchen zu sehen. — Ob ich will? rief die Baronin — o Graf, wie schlecht verstehen Sie das Mutterherz! Und wäre das Mädchen die plümpste Bauermagd geworden, und sie ist meine Tochter, so will ich sie lieben mit allen Kräften meiner Seele. — Nun plump ist sie gerade nicht, sagte der Graf lächelnd — ich glaube sogar, daß sie Ihnen gefallen wird — ist mir's doch so gegangen. — O spannen Sie mich nicht auf die Folter, rufen Sie sie hieher, Graf, oder sagen Sie mir, wo sie ist, ich will hin — es ist ja mein Kind, mein lange verlorenes, als todt beweintes und nun wiedergefundenes Kind! o fassen Sie die Wonne dieses Gedankens, eine Mutter soll ihr Kind wiedersehen! — Fassen Sie sich, meine theure Freundinn und sein Sie fest versichert: daß ich recht lebhaften Antheil an Ihrem Glücke nehme, redete der Graf — ich gehe, und rufe das Mädchen hieher. — Die Baronin durchmaß das Zimmer in heftiger Aufregung, ihr Gesicht glühte, sie weinte, ohne es zu wissen. Die Gräfin war aufgestanden und zu ihr getreten. Cecilie, bat sie — fasse Dich doch, die Freude tödtet ja, wenn sie zu heftig ist. — Könnt' ich denn in einem schöneren Augenblicke sterben als in dem, wo ich mein verlorenes Kind wiedersehe? rief Frau von Wallmerode. — Aber dies verlorene und nun wiedergefundene Kind hat Rechte an Dich, es hat Ansprüche auf die Liebe der Mutter, der es so viele Jahre lang entbehrte, und wolltest Du denn Dein Kind um diese Ansprüche betrügen? — Nein, nein Johanna, das will ich nicht, ich will mich fassen, die Freude soll mir nichts anhaben — o Gott verleihe Du mir Deinen Beistand im Glücke, wie Du ihn mir im Unglück gabst. — Jetzt wurden Schritte außerhalb vernehmbar, sie kamen näher, die Baronin zitterte so heftig an allen Gliedern, daß die Gräfin im Ernst das Schlimmste von dieser Aufregung fürchtete. Vielleicht, wenn uns ein Vergleich erlaubt ist, empfindet der Verbrecher, der die letzte Viertelstunde vom Thurme schlagen hört, in welcher ihn die Gerichtspersonen zum Tode abholen, keine größere Aufregung, wenn er ihre Schritte außerhalb seines Gefängnisses vernimmt, als die Baronin in diesem Augenblicke, wo die Nahenden dicht vor dem Zimmer angekommen waren. Ihre Blicke richteten sich starr auf die Thüre — jetzt wurde diese geöffnet — Marie! schrie die Baronin mit gellender Stimme und sank der Gräfin in den Arm. Erschrocken blieb Marie und Lohmann an der Schwelle stehen, sie wußten nicht, was das bedeuten solle, dieser furchtbare Aufschrei durchhallte das Zimmer und mußte jeden erschrecken, der nicht die Ursache desselben kannte. Der Graf hatte dem alten Lohmann und Marien nichts gesagt, darum standen sie ganz betäubt, sie verstanden nichts von dem, was hier vor ihren Augen geschah, Marie klammerte sich furchtsam an Vater Lohmann an. Der Graf nahm seiner Gemahlin Flacon und besprengte das Gesicht der Baronin mit einigen Tropfen kölnisch Wasser, sie kam wieder zu sich, sie breitete die Arme aus: Marie, mein Kind, mein Kind! komm an mein Herz! — Ach, dieser Ruf war zu süß für Marie, sie eilte hin zu ihr, sie wollte niederknien zu ihren Füßen, die Baronin hob sie fast gewaltsam in die Höhe und bedeckte ihr Antlitz mit Küssen, sie hatte keine Worte für ihr Glück, die Sprache, so reich an Wendungen, um jedes Gefühl auszudrücken, ist zu arm, wenn es gilt, eine Seligkeit zu bezeichnen, die sich nur empfinden läßt, aber nie schildern. Lohmann, sprach der Graf — besitzt Marie an ihrem Körper ein Merkmal, ein Kennzeichen, welches sie als das echte Kind des ermordeten Offiziers bezeichnen könnte? Hat Er keins entdeckt? — Gnädiger Herr Graf, antwortete der alte Weber sehr verlegen — ich wüßte wirklich nichts von so einem Kennzeichen, denn das kann doch keins sein, sie hat hier an der linken Schulter drei große rothe Punkte am Oberarme herunter, die manchmal, vorzüglich wenn sie einmal stark gegangen ist, ganz dunkel, wie unter der Haut geronnenes Blut aussehen — das ist aber sicher kein Merkmal, das ist Schärfe des Blutes, die sich sonderbarerweise dahin gezogen und von dort nicht wegzubringen ist. — Nun Frau Baronin, hier gilt kein Zweifel mehr, Marie ist Ihre Tochter, Ihr lange Jahre verlorenes, nun wiedergefundenes Kind! sprach der Graf. Die Baronin war überglücklich, Marie aber so überrascht, daß sie zu Boden glitt und der gnädigen Frau die Hände küssen wollte. Ach, Sie werden keine Freude an mir haben, gute gnädige Frau, ich bin so ein ungeschicktes Ding, redete sie in ihrer großen Verwirrung — ich werde so einer vornehmen gnädigen Mutter nur Schande machen, weil ich gar nichts verstehe, als Spulen und Weben — aber der liebe Gott ist mein Zeuge, ich habe das Silberzeug nicht entwendet — ach, Sie können an mir gar keine Freude haben — ich tauge nur für Vater Lohmann, der weiß, wie ich bin — und er hat mich, grade so wie ich bin, von Herzen lieb. — Und der alte Lohmann trat mit nassen Augen zur Baronin und sagte: Gnädige Frau, rechnen Sie's dem armen Kinde nicht zu, was es spricht, es hat mich durch so viele Jahre her liebgewonnen, wir haben

oft mit einander gehungert, wenn's einmal gar zu schlimm war mit der Noth, und daher kommt's, daß wir so ein Herz und eine Seele geworden sind. Du lieber Gott, die Liebe ist noch das Einzige, was uns die Armuth läßt; aber ich gebe gern jeden Anspruch an Liebe auf — 's ist ja zum Glück des armen Kindes! — Die Baronin reichte ihm die Hand. Ihr sollt nichts entbehren, mein braver Freund, ich fühle es, daß Marie noch keine Kindesliebe zu mir fühlen kann, aber ich will diese erringen, ich will mir in ihrem treuen Herzen einen Platz gründen, sie soll mich als ihre wahre Mutter lieben lernen. — Ach gewiß, ich liebe Sie schon recht sehr, antwortete Marie — ich habe in meinem Morgen- und Abendgebet immer zum lieben Gott gebetet: „ach, gieb doch der guten gnädigen Frau Baronin, die mich armes Kind so lieb hat, recht viel Freude und mache sie glücklich, recht glücklich!" — Und das ist erfüllt worden, sprach der Graf innigst gerührt von dieser kindlichen Einfalt, die, so schmucklos sie war, doch ein unverwerfliches Zeichen blieb von der Reinheit und Dankbarkeit eines edlen tieffühlenden Herzen — jetzt ist alles gut geworden, wir stehen so mitten drinn in der Freude des Wiederfindens und nun wollen wir auch fröhlich sein, daß Gott im Himmel seine Lust an unserem Jubel haben soll. Jetzt passt Euer Lieblingslied her, denn Gott, dem ihr alles heimgestellt habt, hat alles wohlgemacht und so lasst uns feierlich das schöne Lied anstimmen aus vollem Herzen. Der alte Lohmann faltete seine Hände über der Brust, Marie sank auf die Knie nieder und ihr Auge wendete sich nach dem blauen Himmel, der zu den Fenstern hereinschaute und die Sonnenstrahlen des nahenden Mittags drangen herein und umglänzten sie wie damals am Neujahrstag, wo sie den Armen den Gruß der Freude in das traurige Häuschen brachten, die Baronin hatte auch ihre Hände gefaltet in dieser glücklichen Stunde ihres Lebens, der Graf aber und seine Gemahlin standen tief ergriffen von dem feierlichen Augenblicke etwas entfernt — Niemand hatte bemerkt, daß der ehrwürdige Pfarrherr still eingetreten war und hinter dem alten Lohmann stand. Laut und gewaltig aus vollen glücklichen Herzen erklang jetzt das schöne Trosteslied, das sich so schön erfüllt hatte und kein Auge blieb trocken bei dem öfters sich wiederholenden Refrain:

„Gott hab ich alles heimgestellt,
Er machs mit mir, wie's ihm gefällt."

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
à la boule, Billard.

Wort-Räthsel.

Oft wird, selbst wenn die erste Sylbe fehlt,
Und rüst'ge Federn nur die beiden Letzten
Den äußern Formen nach zusammensetzten,
Das Ganze doch der Gattung beigezählt.
Aesthetisch zeigt dieß Ganze: daß das Blei
Zu Spitzen nicht für leichte Pfeile tauge,
Daß Splitter leicht man sieht im fremden Auge,
Daß scheinbar Leichtes schwer erreichbar sei.

Besoldungsweise der Geistlichen.

Wiederholentlich wird in den Zeitungen auf die unangemessene Besoldungsweise der Geistlichen aufmerksam gemacht; es werden Fälle zur Sprache gebracht, welche den Beweis dafür liefern, wie sehr ein Geistlicher bei Einforderung seiner Gebühren seine Stellung vergessen kann. Nach der gegenwärtigen so vielfach beklagten Einrichtung ist der Pfarrer berechtigt und genöthigt, sich stückweise für seine Verrichtungen, Beichthören, Absolviren, Taufen, Trauen, Abendmalgeben, Messelesen, Begräbnißreden u. s. w. bezahlen zu lassen. Es giebt eine taxa stolae, aber diese geistliche Gebührentaxe, welche vor länger als 300 Jahren für den Pfarrer ohne Frau und Kinder ansehnlich war, ist nunmehro für einen evangelischen Geistlichen äußerst gering, und wie lange wird die Einrichtung als Uebelstand schon erkannt und bekämpft! In der Schutzschrift, welche der Rath zu Breslau bereits im Jahr **1523** wegen der eingeführten lutherischen Kirchenverbesserung und Berufung des ersten Predigers **Johann Heß** bekannt machte, heißt es: „Wir haben diesem Prediger vertraut die Sorge der Lebendigen und der Todten, daß er die Lebendigen mit den Früchten des wahren Wortes Gottes speise, und die Verstorbenen in Gott **gütlich** begraben lasse, nicht als die vorhergehenden Pfarrer, deren Gemüth gemeiniglich nach Gewinn gestanden. Denn es sei Jemand geboren oder gestorben, so ist alles demselben Pfarrer zu Zins oder zu Wucher gelaufen; das am allererbaulichsten ist, sind die Todten etwas höher als die Lebendigen taxirt worden, daß auch wohl zu glauben, daß der poetische Charon im Ueberschiffen ihrer Vieler nicht so begierig gewesen, als unser Pfarrer bei Begräbnissen. Dieser obbemeldeter Pfarer Aufsätze und **Schinderei** habt Ihr Euch von Jugend auf vor götlich gut Ding eingebildet." Dessen ungeachtet hat die Reformation das unanständige Gewerbe mit geistlicher **Stückarbeit** bei der evangelischen Kirche nicht aufgehoben. Noch jetzt nach mehr als 300 Jahren passt jene Schilderung der Accidenzienjagd auch auf gegenwärtige Zeit.

Ein Pfarrer erhielt von seinem Schneider folgende Rechnung:

Specification
was ich für Seine Hochehrwürden, Herrn Beichtvater gearbeitet.

Einen Rock gewendet mit Hornknöpfen und Zuthat	2 Guld.	— Ggr,
dem Söhnchen Mons Gotthelf aus einer alten schwarzen Weste ein Paar neue Höschen gemacht	— =	6 =
Eine schwarze Weste mit neuen Vordertheilen nebst Schmelzknöpfen und Zuthat	1 =	8 =
Summa Summarum	3 Guld.	14 Ggr.

Dagegen aber bin ich schuldig:

für eine Taufe	— =	4 Ggr.
für Berichten meiner seligen Frau	— =	4 =
für meine letzte Beichte und Absolution mein Ordinari	— =	8 =
Summa	— =	16 Ggr.

habe also von Seine Hochehrwürden noch zu bekommen:
2 Gulden 18 Groschen.

5314. **Anfrage.**

Ist es dem Schiedsmann zu E.......... gestattet, das Schieds-Amts-Siegel bei Privat-Briefen zu brauchen und die Schiedsmännischen Verhandlungen in Gegenwart seiner Familie vorzunehmen?

* * *

Aller thörichten Fragen des Zanks und Streits entschlage dich, denn sie sind unnütz. Paulus im Briefe an den Titus.

Das ist die rechte Weisheit, daß man der Welt durch Thaten antwortet; sie reden lauter und überzeugender als alle Worte, und sind in jedem Falle die beste Rechtfertigung gegen lieblose Verleumdung. Darum deute man es uns nicht übel, wenn wir, um langen unnützen Streit zu vermeiden, die an uns in diesen Blättern gestellten Fragen unbeantwortet lassen und unsere Erwiederung beschränken auf die einfache Erklärung:

Wir werden bleiben, was wir waren, nämlich: Christkatholiken, und nach wie vor jeden Sonntag christkatholischen Gottesdienst halten.

Von einem Excommuniciren kann in unserer Glaubensgemeinschaft gar keine Rede sein, und thöricht muß es erscheinen, wenn man uns mit Maßnahmen irgend eines Vorstandes schrecken will, der vom Staate nicht anerkannt, für die Behörden also gar nicht vorhanden und daher machtlos und unschädlich ist.

Hirschberg, den 6. December 1846.

Senftleben, Prediger,
im Namen seiner Gemeinde.

Die Weihnachts-Ausstellung

der Glas- und Porzellan-Handlung des Herrn Puder verdient, wegen der reichen Auswahl und Mannigfaltigkeit der Gegenstände, so wie wegen der geschmackvollen und sinnigen Anordnung und Zusammenstellung derselben, alle Beachtung des Publikums, und gewiß verdient es eben so Anerkennung, wenn ein Industrieller, das, was er als junger Mann in seinen Bildungsjahren in großen Städten Nützliches und Schönes gesehen, in der beengteren Heimath einer Mittelstadt nachzubilden strebt, und dadurch zu gleichem Fortschreiten, seinen Mitbürgern ein ermunterndes Beispiel giebt.

Jedenfalls liefert Herr Puder durch seine Ausstellung, wie durch die ganze Einrichtung seines Waarenlagers die Befähigung auch einem größeren Wirkungskreise vorzustehen. — Möge derselbe durch recht zahlreichen Besuch seine Bemühung und aufgewendeten Kosten belohnt sehen. —.—

Miscellen.

Weiteren Nachrichten über die Moskito-Auswanderer aus St. Thomas vom 29. Sept. zufolge sind die Auswanderer auf St. Thomas und den dazu gehörigen dänischen Inseln leidlich untergebracht worden, und sie scheinen in ihren Verhältnissen einen ausreichenden Erwerb gefunden zu haben. Der Baron v. Winterfeldt und seine Begleiter waren auf dem Crab Island, wohin sie sich begeben, durch das Schreiben eines spanischen Consularagenten auf das Unvortheilhafteste angemeldet worden, und man muß für sie das Schlimmste fürchten. Daß der Baron von Winterfeldt bei seinem Unternehmen einen übeln Stand hatte, läßt sich wohl glauben, daß er viel verläumdet worden ist, nicht minder. Man behauptet, daß er, um das Unternehmen zu fördern, die Einkünfte mehrerer Lehnstämme, die er bezieht, auf 8 Jahre verpfändete und dieses Geld der Gesellschaft widmete. Die Börs.-Nachr. d. Ostsee enthalten eine Schilderung der Moskito-Auswanderer, die in Bezug auf die Moralität derselben sehr trübe lautet. Hrn. v. Winterfeldt will man von Berlin aus zu Hülfe kommen. Etwa 1000 Moskitaner, welche auf den ersten Bericht von den Auswanderern gewartet hatten, um ihnen zu folgen, sollen jetzt andern Sinnes geworden sein.

Eine Familie aus Borken, im Reg.-Bezirk Münster, bestehend aus Mann, Frau und 5 Kindern, schiffte sich kürzlich in Rotterdam, mit absichtlicher Zurücklassung dreier ihrer Kinder, von denen das älteste erst 10 Jahr alt ist, nach Amerika ein, weil sie die Ueberfahrtskosten für die Kinder nicht bezahlen konnte oder wollte. Vergebens streckten die armen Verlassenen am Ufer ihre Hände jammernd nach ihren abfahrenden grausamen Aeltern aus. Der holländischen Behörde blieb nichts übrig, als die Kinder in ihre Heimath zu senden. (Sie sind bereits durch Wesel gekommen.)

Vor einigen Tagen starb zu Düsseldorf ein alter Friseur, der stets als ein Bild der größten Dürftigkeit erschien, und der mit seiner Familie die größeste Noth litt, so daß es oft am Nöthigsten fehlte, und mitleidige Menschen die Familie unterstützten. Auf dem Todtenbett ließ sich der Mann noch von dem besuchenden Geistlichen einen Thaler schenken, den dieser aus Mitleid hergab, damit die Familie für sich und den Kranken nur Lebensmittel anschaffen konnte. Wie erstaunte man, als man, nach dem Tode des Mannes, in einem von ihm stets verschlossen gehaltenen, alten Kasten eine baare Summe von mehr als 7000 Thalern, theilweise noch in altem Geld, vorfand. Seit länger als 50 Jahren hatte der Geizhals darüber gespart, und das, was er sich und den Seinen am Munde abgedarbt, in den alten Kasten verschlossen, ohne nur zu wagen, sein geliebtes Geld auszuleihen und durch Zinsen zu vermehren. Wie schwer muß diesem Mann das endliche Scheiden von dem Mammon geworden sein!

Unter allen Arten der Anwendung, deren die Schieß-Baumwolle fähig ist, dürfte keine für das Interesse und die Gesundheit des Menschen bedeutsamer sein, als die zum Sprengen in Bergwerken. Abgesehen von dem Kostenpunkte, mag die Wichtigkeit einer solchen Verwendung daraus beurtheilt werden, daß der Grubenbetrieb bei der bisherigen Sprengart, wo der Pulverdampf auf längere Zeit die unterirdischen Räume erfüllte, bis zum oft sehr langsamen Wetterwechsel in der Nähe des Schießortes eingestellt werden mußte. Die Schießbaumwolle hinterläßt aber nach der Explosion keine nachtheilige Dämpfe, der Bergmann kann daher sogleich und ohne Gefahr für seine Gesundheit wieder an die Arbeit gehen.

5282. **Denkmal der Liebe,**
bei der Wiederkehr des Todestages unserer innig geliebten einzigen Tochter

Ernstine Louise Auguste,

welche am 11. Dezember 1845, in einem Alter von 6 Jahren 4 Monaten und 14 Tagen durch den Tod uns entrissen wurde.

Aufs Neue kehrt die bitt're Scheidestunde
O theu're, heißgeliebte Tochter uns zurück.
Aufs Neue blutet heut' die Schmerzenswunde
Beim Wiederkehr des bangen Augenblicks.

Ein Jahr entfloh, Du schläfst in stiller Kammer,
Wo nicht des Lebens Laut Dein Ohr berührt.
Du fühltest nicht der treuen Eltern tiefen Jammer,
Den herber Trennungsschmerz durchs Leben führt.

Des Glaubens Trost erfüllt zwar uns're Herzen;
Im Land' des Friedens lebst Du glücklich fort.
Hienieden nur giebt's Kummer, Sorg' und Schmerzen,
Dich aber trifft kein Erdenschicksal dort.

Doch, wie's auch sei — wir denken Dein in Liebe,
Geliebte gute Tochter, ewig Dein.
Selbst Dein' Verwandten theilen uns're Triebe;
Ja unvergeßlich wird Dein Bild uns sein.

Streckenbach, den 7. December 1846.

Müllermeister Tscharnke und Frau,
als tiefbetrübte Eltern.

5243. **Cypressenkranz**
auf das Grab
des Erb-Wasser-Müller-Meister
Herrn Carl August Hoffmann,
gestorben zu Woitsdorf den 8. Nov. 1846 an der Abzehrung,
in dem Alter von 45 Jahren 2 Monaten 13 Tagen.

Auch Du von uns hinweggerufen,
so bald der treuen Gattin nach?
Verwais't an Deines Grabes Stufen
umstehn wir bang Dein Schlafgemach.
Und Klag' und Zähr' in vollem Lauf —
Du schläfst — sie wekken Dich nicht auf.

Verödet sind des Hauses Räume,
des Vaters Stätte — sie ist leer;
dahin der Hoffnung süße Träume,
nur kalte Wirklichkeit umher!
Es brach der Tod die Krone ab
vom Hauf' und legt sie in das Grab.

Es zieht ein namenloses Sehnen
durch all der Deinen liebend Herz;
wir graben unter Dankesthränen
Dich tief in unser treues Herz,
und halten in der Herzensgruft
Dich fest, bis uns der Vater ruft.

Geschwister, Kinder im Vereine,
Die wir Dich lieben treu und heiß,
wohl Manches auch in der Gemeine,
das Dein Verdienst zu schätzen weiß —
uns Alle zieht der Treue Band
Dir nach in's Himmelsvaterland.

Wir halten fest die treue Weise,
in der Du gingest ein und aus.
Ruht so Dein Geist auf unserm Kreise,
so sind wir ein lebendig Haus;
und ist vollbracht des Lebens Lauf,
setzt Gott die Kron' ihm wieder auf.

Die trauernden Hinterbliebenen.

5273. **Zur Erinnerung**
an den Königlichen Polizei-Kommissarius
Herrn Friedrich August Gebauer
zu Hermsdorf bei Schmiedeberg.
Gestorben den 17. Novbr. 1846, alt 47 Jahr 7 Mon.

Mit Thränen füllt sich Vieler Blick,
Wenn edle Menschen scheiden,
Die hier befördert Bruderglück,
Gemindert Bruderleiden.

Des häuslich stillen Glücks beraubt,
Sehn unter Schmerz und Klagen
Verwais'te ihres Hauses Haupt
Zum frühen Grabe tragen. —

So gingst auch Du, beklagt, beweint,
Nach rastlos edlem Streben,
Geliebter Gatte, Vater, Freund,
Gar früh aus diesem Leben. —

Für Tugend glühte Deine Brust;
Und — Andre zu beglücken,
Das war Dir, Theurer, hohe Lust,
Das himmlisches Entzücken.

Und heiß und liebend schlug Dein Herz,
Dein treues Herz den Deinen,
Die jetzt, gebeugt von Leid und Schmerz,
An Deinem Grabe weinen.

In Deiner Liebe lange noch
Das höchste Glück zu finden,
So hofften wir vereint, und doch
Muß schnell dies Glück uns schwinden. —

„O Vater, warum thust du das?"
So fragt das Herz und bebet,
Indem das Auge thränennaß
Sich zu den Sternen hebet.

Doch: „Was Gott thut, ist wohlgethan!"
Er wird uns nicht verlassen;
Ob wir auf dunkler Pilgerbahn
Auch seinen Rath nicht fassen.

Drum ruhe sanft, entschlaf'ner Freund!
Dein Geist weilt schon dort oben,
Wo wir dereinst mit Dir vereint
Gott ewig werden loben.

Die Hinterbliebenen.

5299. **Zum dankbaren Andenken**
an unsere treue Gattin und geliebte Mutter,
weiland Frau Töpfermeister
Beate Sophie, geb. Riccius,
verehel. **Schlötzer** aus Greiffenberg,
am Schlagflusse gestorben zu Friedeberg a. Q., den 27. Nov.
Abends um halb 9 Uhr,
in dem Alter von 64 Jahren 8 Monaten und 4 Tagen,
und hierauf zu Greiffenberg beerdigt den 1. Dezbr. 1846.

Wir trauern; weil nun fehlet
Der helle Mutterblick,
Der immer hat gewählet
Für uns das beste Glück.

Wir weinen; denn wir hören
Nicht mehr das Mutterwort,
Das, unser Heil zu mehren,
Erschallte fort und fort.

Wir klagen; denn nun reget
Sich keine Mutterhand.
Sie, die uns treu gepfleget,
Hat sich hinweggewandt.

Wir seufzen; denn entrissen
Ist uns das Mutterherz!
Wer wird uns noch versüßen
Der Erde herben Schmerz?

Doch bleibt bei uns im Segen,
Dein Blick, Dein Herz, Dein Mund,
Die Hand, die allerwegen
Uns wohlzuthun verstund!

Wie wird uns sein, wenn wieder
Die Mutter vor uns steht;
Und wenn dann nicht mehr nieder
Die Lebenssonne geht! —

Greiffenberg, den 2. Dezember 1846.

Die Hinterlassenen.

(Nebst zwei Beilagen.)

5248. Gefühle der Wehmuth und Trauer
am einjährigen Todestage meines mir unvergeßlichen
theuern Gatten, des
Johann Ehrenfried Hofmann,
gewesener Bauer und Kirchenvorsteher in Seifershau.
Er starb den 11. Dezember 1845,
alt 46 Jahre 2 Monate und 5 Tage.

Ein Jahr schwand hin, seit Dich mit stillem Frieden
Das Grab umschließt, das Dich zu früh mir nahm;
Mit Dir schwand Freud' und Glück für mich hienieden,
Mir bleibt allein nur Trennungs=Schmerz und Gram.

Zwar hast Du viel gekämpfet schon hienieden,
Auf Deiner kurzen ird'schen Pilgerbahn,
Dich hat hier stets die stille Ruh gemieden,
Doch dafür wirst Du Jenseits Lohn empfahn.

O Dir ist wohl! Du ruhest nun vom Kummer,
Von manchen Leiden, die Dich hier gedrückt.
Nichts störet mehr nun Deinen sanften Schlummer;
Denn Du bist frei, bist aller Sorg' entrückt.

Doch ich, die Deine, die Du hast verlassen,
Ich bin so einsam, denke immer Dein,
Und kann ich auch des Höchsten Rath nicht fassen,
Der Trost bleibt mein: Du solltest selig sein.

Christiane verw. Hofmann, geb. Ebert.

5249. Meiner theuern Freundin
der
Frau Kaufmann Christiane Friederike John geb. Hollstein zu Petersdorf
gewidmet
am Tage Ihrer Beerdigung
den 6. December 1846.

Die Liebe weint an Deiner düstern Bahre,
Und blickt mit Schmerz Dein blasses Antlitz an,
Bleibt eingedenk der nun verfloss'nen Jahre,
Wo sie von Dir empfing, was Liebe geben kann.

Die Freundschaft weint, denn sie hat viel verloren;
Weil sie in Dir des Lebens Trost oft fand —
Denn selten wird ein neuer Freund geboren —
Im Lebensherbst bleibt er uns ungenannt.

Das Zutraun klagt: ein Anker ist gerissen,
An den mein Glaub' und Hoffnung fest sich hielt;
Ich muß ja nun ein redlich Herz vermissen,
Zu dem ich hingezogen mich gefühlt!

Der Umgang senkt die düstre Stirn zur Erde,
Und spricht: nun fehlt zum festlich — frohen Tag'
Ein froh Gemüth und freundliche Geberde,
Die man so gern am Festtag sehen mag!

Du bist zu früh für diese Vier entschwunden,
Sie gehn mit Dir zum Grab' in tiefem Harm!
Sie hatten Dich fest an mein Herz gebunden —
So war ich reich, nun aber bin ich arm!

O Freundin ruh'; denn Deine Ruh' bringt Ehre;
Du hast gelebt, geliebt, des Guten viel gethan.
Dein Geist ging Himmelan und mischt sich in die Chöre
Der Seligen, und stimmt ein heilig Loblied an.

Ich aber geh' noch hin in diesem Erdenthale
Mit jenem Biedermann, der Dein Gefährte war,
Und lasse nicht von ihm, bis mir zum letztenmale
Das große Tagsgestirn des Lebens Tag gebar.

Hirschberg. C. G. Kriegel. Nr. 508.

5280. Verspätet.
Wehmüthige Erinnerung
am Jahrestage unsers am 24. Novbr. 1845 verstorbenen
jüngsten Sohnes
Ernst Wilhelm Mann,
seines Alters 9 Jahr 29 Tage.

Du o treuer Ernst! dessen Heiterkeit
Den häuslich schönen Kreis so reich belebte!
Du der in holder Unbefangenheit
Als Bild des Frohsinns um die Eltern schwebte. —
Ach! könnte doch Dein froh verklärter Blick
Den Tiefgebeugten milde Tröstung bringen! —
Es war ja hier Dein liebliches Geschick,
Recht kindlich froh die Deinen zu umringen.

Nur die Hoffnung: Es folgt ein ew'ges Wiedersehn,
kann unsere verwundete Herzen beruhigen und trösten.
Streckenbach, den 24. November 1846.

Ehrenfried Mann nebst Familie.

5237. Verspätet.
Schmerzgefühl
an dem Grabe unserer uns unvergeßlichen Schwägerin,
Gattin und Mutter,
der
Frau Johanne Beate Hübner, geb. Friebe,
zu Groß=Jänowitz.
Sie starb am 16. November 1846
in dem Alter von 40 Jahren und 10 Monaten.

Sie stirbt nach einem thätig frommen Leben,
Die Redliche, uns auch noch jetzt zu früh,
Der unsre Herzen hier das Zeugniß geben,
Wie ohne Falsch, wie treu, wie gut war sie.
Sie stand ja noch hier in der Mitte ihrer Jahre
Und wir, wir stehn zu früh an ihrer Bahre.

Drum rinnt, o Thränen, rinnt von unsrer Wange,
Und macht dem schwer gepreßten Herzen Luft,
Denn uns ist ja so schauerlich, so bange
An der so früh geschiednen Mutter Gruft.
Schwer fühlen wir der Trennung herben Schmerz,
Im Tode brach uns ja Dein gutes treues Herz.

Der unsre Tage auf sein Buch geschrieben,
Der hat ja auch die ihrigen gezählt.
Sein Rath steht fest, ob wir uns auch betrüben,
Weil uns die Gattin und die Mutter fehlt.
Er nahm sie auf zu jenes Lebens Freuden,
Lang war ihr Schmerz, doch still und sanft ihr Scheiden.

So schloß ihr Lauf und ihre Prüfungsstunden,
Den Körper deckt zur stillen Ruh das Grab;
Doch hat sie auch des Guten viel gefunden
In ihres Lebens angemessner Tage Zahl.
Jetzt wird sie ganz des Vaters Huld verstehen,
In ihres Lebens Führung seine Liebe sehen.

So schlafe wohl bis wir am großen Auferstehungstage
Einander Hand in Hand dort froh entgegen gehn;
Dann ist entschwunden dieser Erden herbe Klage,
Wenn Eltern, Kinder, Freund und Gatten sich dann wiedersehn!
Dann erndten wir für dieser Erde Leiden
Des Himmels ungetrübte reine Freuden.

Groß=Jänowitz und Peterwitz, den 3. December 1846.

Ernst Benjamin Hübner, Tischlermeister und Kramer, als Gatte.
Pauline, Luise, Auguste } Hübner, als Kinder.
Marie Elisabeth Hübner, als Schwiegermutter.
Johann Gottlob Hübner, als Schwager.
Anna Maria Hübner, als Schwägerin.

5252. **Wehmüthige Erinnerung**
an den 13. December 1845,
dem Todestage unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Louise Dorothea.

Sie wurde geboren den 13. November 1829 und starb den 13. December 1845.

Wie schwer ist es dem treuen Vaterherzen
Am offnen Grabe seines Lieblinges zu stehn,
Ach — aber namenlos sind dann der Seele Schmerzen,
Die Tochter in dasselbe Grab zu senken sehn,
In welchem erst seit Kurzem seine Gattin ruht,
Die stets es meinte mit dem Gatten, und der Tochter gut.

Uns hat vor Jahresfrist dies harte Loos betroffen,
Die gute Tochter, — liebe Schwester — starb dahin
Und ach, noch stehn die tiefen Wunden offen,
Flieht auch die Zeit — der Schmerz will noch nicht fliehn.
Denn viele Freud' und Hoffnung sank hinab
Mit Dir, Verklärte, in Dein frühes Grab.

Doch, eine Hoffnung schimmert uns entgegen,
Sie leuchtet wie ein Morgenstern so schön,
Verläßt uns nicht auf unsern Lebenswegen,
Sie heißt: Wir werden dort sie wiedersehn!
Das Band, das Liebe hier um Herzen wand,
Wird unauflöslich dort geknüpft im ew'gen Vaterland.

Langseiffersdorf den 10. December 1846.

Benjamin Gottfried, Brauermeister u. Gastwirth.
Wilhelm, Herrmann) Gottfried.

5288. **Denkmal wehmuthsvoller Erinnerung**
am einjährigen Todestage
meiner geliebten mir unvergeßlich theuern Pflegemutter,
der Frau

Christiane Dorothee, verwittw. Schwarz= und Schönfärber **Weise,** geb. **Otto,**

gestorben zu Lauban den 9. Dezember 1845.

Schnell ist schon ein volles Jahr entschwunden,
Seit des Grabes Nacht Dich, Theure, deckt;
Ach, so heilen doch nicht meine Wunden,
Deren Schmerzen jeder Morgen weckt.

Weinend denke ich der Schreckenstage
Die des Jahres Kreislauf führt zurück.
Lauter tönt heut' meines Herzens Klage,
Und auf Deinem Hügel weilt mein Blick!

Ja, entrissen allen Erdenleiden,
Schläfst Du nun in Deiner stillen Gruft;
Schmeckst des ew'gen Lebens sel'ge Freuden;
Wozu Dich Dein treuer Heiland ruft!

Früh schon riß, ohn' all' Erbarmen,
Mir der Tod die Eltern Beide hin;
Doch — Du schlossest mich in Deine Mutterarmen,
Pflegtest mich mit treuem Elternsinn.

Achtzehn Jahre lebten wir in Frieden!
Dank Dir — Du Verklärte, Deine Treu'
Will ich ehren, weil ich leb' hienieden;
Wiedersehn macht einst die Freude neu!

Nimm noch einmal für die viele Liebe
Meinen Dank, aus inn'rer heil'ger Pflicht;
Pflanze ich, o wenn es blühend bliebe!
Auf Dein Grab heut' ein Vergißmeinnicht.

Lauban. Aus dankbarer Liebe gewidmet von ihrer Pflegetochter
Christiane Charlotte Rückert.

5315. **Worte schmerzlicher Erinnerung**
geweiht dem theuren Andenken der beiden im Herrn entschlafenen Schwestern, als der

Jungfer Christiane Friedericke Günther
aus Reibnitz, und der
Frau Christiane Elisabeth geb. Günther
verehelicht gewesene Holzbächer
in Spiller.

Beide waren die ehelichen Töchter des weiland Johann Gottlieb Günther, Häusler und Kramer in Reibnitz.
Die erste starb den 10. Oktober 1846 in dem jugendlichen Alter von 15 Jahren 5 Monaten und 28 Tagen, die zweite folgte ihr im Tode nach den 27. November 1846 in dem Alter von 22 Jahren 11 Monaten und 5 Tagen.

Wochen, Tage sind bereits entschwunden,
Seit Ihr Theuern! dieser Welt entflohn,
Ihr seid glücklich! denn Ihr habt gefunden
Eures kindlich frommen Herzens Lohn.

O Ihr Guten! aus des Frühlings Morgen
Eiltet Ihr, aus Eurer Lieben Kreis,
Schnell entschwunden allen Erdensorgen,
Krönt Euch dort des Himmels schönster Preis.

Aber ach! hier fließen unsre Thränen,
Und besonders bricht mein Mutterherz,
Welche Lindrung giebt es für mein Sehnen?
Welcher Trost heilt meinen tiefen Schmerz?

Nur das Wiedersehn in jenen lichten Höhen
Sei der Stern, der unsre Nacht erhellt,
Leuchte uns mit mildem Hoffnungswehen
In der Liebe sel'gem Heimathszelt.

Reibnitz den 5. December 1846.

Ernst Wiesner, als Pflegevater.
Maria Elisabeth Wiesner, als Mutter.
Johanna Beathe Günther, Auguste Wiesner, } als Schwestern.

Verlobungs-Anzeige.

5235. Unsere am 1. December l. J. vollzogene Verlobung zeigen wir allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an

G. Tops, Herrschaftl. Beamter zu Nieder-Würgsdorf,
mit verw. Frau H. Weigel ebendaselbst.

5251. **Verbindungs-Anzeige.**

Unsere am 1. d. M. zu Pilgramsdorf vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir werthen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Wilhelm Fischer.
Rosina Fischer, geb. Möschter.

Kauffung, den 7. Decbr. 1846.

5285. Als ehelich Verbundene empfehlen sich entfernten Freunden und Verwandten anstatt besonderer Meldung:

Carl Friedrich Mänkemayer.
Caroline Mänkemayer.

Warmbrunn im December 1846.

Todesfall-Anzeigen.

5290. **Statt besonderer Meldung.**

Nach schwerem Leiden entschlief diesen Morgen um 8½ Uhr an Unterleibskrankheit mein inniggeliebter Mann, der Gutspächter **Robert Schmidt** in dem blühenden Alter von 36 Jahren 3 Monaten, was ich mit namenlosem Schmerz, unsern geehrten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst anzeige.

Schwarzbach, den 8. Dezember 1846.

Marie Schmidt, geb. Waldow.

5239. (Verspätet.)

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend den 28. November Mittags 12 Uhr ist unser innigst geliebter Hugo in dem zarten Alter von 3 Jahren und 4 Monaten an der Gehirn-Entzündung verschieden. Unsern lieben Verwandten und Freunden in der Ferne widmen wir tief gebeugt von dieser schweren Prüfung, die Gott uns auferlegt, diese Anzeige statt jeder besondern Meldung und bitten um stille Theilnahme. Breslau, den 30. November 1846.

Fr. Ferd. Maierski nebst Frau und Familie.

5240. Heute früh um ½6 Uhr entschlief zu Alt-Raudten sanft zu einem bessern Leben unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter Maria Elisabeth verw. Weniger, geb. Kiesewalter in dem Alter von 69 J. 1 M. 12 Tg., welches wir tiefgebeugt, um stille Theilnahme bittend, allen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen.

Alt-Raudten und Schwerta, den 30. November 1846.

Die Hinterbliebenen.

5319. **Todes-Anzeige.**

Am 5. d. M., Vormittags 9 Uhr, entschlief sanft zum bessern Leben unsre theure Gattin, Schwester, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Anne Susanne Geisler, geb. Hoferichter, in dem Alter von 63 Jahren 8 Monaten und 2 Tagen. — Dies theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten in der Entfernung zur Nachricht. —

Du aber, Vollendete!
Schlummre sanft! Dein frommer Gottesglaube,
Deine Hoffnung, Alles ist erfüllt! —
Friede, Friede Deinem theuern Staube,
Dem der Wehmuth heiße Thräne gilt;
Denn dort ist Unsterblichkeit und Leben
Ewig Deinem Geist von Gott gegeben. —

Maiwaldau, den 8. December 1846.

Die Hinterbliebenen.

5271. **Danksagung!**

Meinen herzlichen Dank, der werthen löblichen Schuhmacherzunft allhier, welche meinen verstorbnen guten Mann, den gewesenen Schuhmachermeister Woitscheck, freundlich zur letzten Ruhestätte getragen; so wie ich allen Freunden innig danke, die Ihn zum stillen Grabe begleitet. Auch meinen treuen Dank, meinen werthen Hausbewohnern und Freunden, die mit theilnehmender Güte dem Kranken die Leiden erleichterten. Gott lohne es Allen!

Und Dir, Vollendeter! ist Ruhe nun beschieden,
Getreu hast Du Dein Tagewerk vollbracht!
Schlummre sanft! Dich umwehe Gottes Frieden,
Nun in des Grabes dunkler Nacht.
Ruhe Dir! Dein Leidenskampf ist aus,
Ich seh' Dich wieder einst — in Gottes Vaterhaus.

Schmiedeberg, den 3. December 1846.

Verwittwete Woitscheck.

Kirchliche Nachricht.

3. Advent. Amtswoche des Herrn Pastor Trepte.
Hauptpredigt und Wochen-Communionen Herr Pastor Trepte.
Nachmittagspredigt Herr Pastor Dr Peiper.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Grünau. Den 1. Dec. Jggs. Carl Wilhelm Weichenhain, Häuslersohn, mit Jgfr. Christiane Beate Hornig. — Den 7. Johann Carl Siegert, Gärtnersohn, mit Rosine Friederike Weist aus Straupitz.

Gotschdorf. Den 1. Dec. Heinrich August Sommer, Zimmerges., mit Johanne Ernestine Hainke.

Bolkenhain. Den 20. Oct. Johann Gottfried Winkler, mit Marie Juliane Winkler aus N.-Würgsdorf. — Den 27. Johann Carl Benjamin Friese, Inw. zu Ober-Würgsdorf, mit Johanne Juliane Böhm. — Den 1. Nov. Carl Gottlieb Pfützner, Inw. zu Ober-Wolmsdorf, mit Johanne Eleonore Langer. — Den 3. Jggs. Johann Gottlieb Schinner, Freibauergutsbes. zu Ober-Würgsdorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Friederike Hamann zu Ober-Wolmsdorf. — Jggs. Carl Sturm, Stellmachermstr. zu Reichenau, mit Jgfr. Johanne Kirsch. — Jggs. Johann Gottfried Laube, Stellmachermstr. in N.-Würgsdorf, mit Jgfr. Caroline Schwanitz. — Jggs. Franz Fiegert, Stellmachermstr. in N.-Würgsdorf, mit Jgfr. Mathilde Reichelt. — Den 9. Ernst Heinrich Rudolph, Inw. zu Ober-Wolmsdorf, mit Marie Rosine Gründel aus Klein-Waltersdorf. — Den 10. Carl Friedrich Benjamin Scholz, Inw. zu Ober-Würgsdorf, mit Johanne Christiane Rier aus Nieder-Würgsdorf. — Den 15. Carl August Langer, Inw. zu O.-Wolmsd., mit Johanne Caroline Flegel a. Schweinhaus.

Geboren.

Hirschberg. Den 1. Nov. Frau Maurer- u. Zimmermstr. Altmann, geb. Albrecht, e. S., Paul Leopold Gustav. — Den 16. Frau Schuhmachermstr. Weinrich, e. S., Ernst Ottomar Emil. — Den 25. Frau Gastwirth Lippert, e. T., Agnes Christiane Ernestine. — Den 30. Frau Zimmergesell Weise, e. S., Wilhelm Julius August Herrmann.

Landeshut. Den 10. Oct. Frau Rothgerbermstr. Kleinert, e. S. — Den 15. Frau Schuhmachermstr. Schwertner, e. S., todtgeb. — D. 16. Frau Schlossermstr. Püschel jun., e. S. D. 22. Frau Bauergutsbes. Gärtner in N.-Zieder, e. S. — D. 23. Frau Hofegärtner Kühn in Leppersdorf, e. T. — Den 26. Frau Kürschnermeister Heinzel, e. S. — Frau Riemermeister Andersch, e. T. — Den 28. Frau Revierförster Klose in Krausendorf, e. S. — Den 3. Novbr. Frau Glasermeister

*

Kühnel, e. S. — Frau Bauergutsbes. Vogt in Leppersdorf, e. S., welcher 2 Stund. darauf starb. — Den 4. Frau Badeanstaltbes. Kretschmer, e. T. — Den 5. Frau Maler Nährig, e. S. — Den 6. Frau Fleischhauermstr. Preuß jun., e. S.

Bolkenhain. Den 24. Oct. Frau Inw. Gründel zu N.-Würgsdorf, e. S. — Den 1. Nov. Frau Weber Schmidt zu Würgsdorf, pfarrtheil. Anth., e. S. — Den 2. Frau Inw. Hilse, einen S. — Frau Inw. Püschel zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 3. Frau Tischlermstr. Hübner das., e. S. — Den 5. Frau Inw. Franke das., e. T. — Den 6. Frau Fleischermstr. Julius Stenzel, e. T. — Den 8. Frau Schuhmachermstr. Schinner, e. S. — Frau Freihäusler Sohnel zu Ober-Wolmsdorf, e. T., todtgeb. — Den 11. Frau Inw. Linke, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 21. Nov. Emilie Pauline Ernestine Friederike Henriette, Tochter des Kellerarbeiter Seliger, 6 M. 15 T. — Den 4. Dec. Die separirte Johanne Beate Thäsler, geb. Hoffmann, 51 J. 7 M.

Hartau. Den 2. Dec. Johanne Beate geb. Schubert, Ehefrau des Häusler Weist, 60 J. 3 M. 20 T.

Hohes Alter.

Hirschberg. Den 3. Dec. Christian Gottlob Schmidt, ehem. Fleischermstr., 81 J. 8 M. 3 T.

Literarisches.

5261. Anzeige von Weihnachts-Geschenken.

Geschenke für Erwachsene.

Gesammt-Ausgaben klassischer Schriftsteller.
Neueste lit. wissensch. Erscheinungen.
Gebet- und Erbauungsbücher.
Landwirthschaftl. Schriften.
Kochbücher. Kupferwerke.
Musikalien.
Lithographien rc.

A. Waldow's
Buchhandlung in Hirschberg
empfiehlt zu bevorstehenden Weihnachten ihr reichhaltiges Lager
von
Büchern, Musikalien, Kunstsachen, Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien.

Geschenke für die Jugend.

ABC-, Bilderbücher und Jugendschriften für jedes Alter.
Lehr- und Lernbücher.
Landkarten, Globen und Atlanten.
Schreib- u. Zeichnen-Vorlagen.

Kalender für 1847.

5259. Alle Arten Schreib-, Volks-, Komptoir-, Termin-, Damen-Kalender u. s. w. für 1847 empfiehlt
Waldow in Hirschberg.

5219. ! Wohlfeiles Kochbuch. !

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau ist erschienen und bei H. Lucas in Hirschberg zu haben:

Die
Köchin aus eigener Erfahrung
oder
allgemeines Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen.

Ein Buch, das leicht verständliche und genaue Anweisungen zum wohlfeilen u. schmackhaften Kochen, Braten, Backen, Einmachen, Getränkebereiten und andere für die Küche und Kochkunst nothwendige Regeln und Belehrungen enthält.
Mit einer, nach den Jahreszeiten und Monaten geordneten Speisekarte.
Nach mehrjährigen eigenen Erfahrungen deutlich, faßlich und ausführlich dargestellt
von Caroline Baumann,
früher Köchin im Gasthofe zum goldenen Schwert in Breslau.
Zweite Auflage.
8. 14 Bogen. Dauerhaft gebunden. Preis nur 15 Sgr.

Inhalt: Allgemeines über Küche und Kochkunst. — 1) Von dem Tischdecken und dem Arrangement einer Speisetafel. 2) Suppen. 3) Kalteschalen und anderweitige Vorkost. 4) Vom Kochen, Braten und Mariniren der Fische. 5) Mehl-, Milch-, Eierspeisen und Puddings. 6) Gemüse. 7) Vom Kochen des Fleisches und der Saucen. 8) Von den Braten. 9) Kompots und Sallaten. 10) Pasteten. 11) Gelées und Sülzen. 12) Crêmes und Eis. 13) Eingemachtes. 14) Verschiedene Getränke, a. warme Getränke, b. kalte Getränke. 15) Von der Backkunst. 16) Das Pökeln und Räuchern des Fleisches und der Fische. 17) Speisekarte.

5220. Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau sind erschienen und bei H. Lucas in Hirschberg zu haben:

Memoiren eines deutschen Arztes.
Von ihm selbst erzählt.
8. 1s bis 5s Heft. Eleg. brosch. Preis pro Heft 5 Sgr.

Humoristische Erzählungen und Skizzen.
Von A. Pohl.
8. Eleg. brosch. Preis 22½ Sgr.

Die Geschichte der Befreiungskriege 1813, 14 u. 15,
nebst einer Uebersicht der geschichtlichen Ereignisse der Jahre 1789—1813, in wie weit diese auf die Befreiungskriege Bezug haben und dieselben erläutern. Mit 13 Portraits und einer Uebersichtskarte von Deutschland und den angrenzenden Ländern. Von R. Bürkner und H. Grieben. 2 Bde. 8. 47 Bogen. Eleg. brosch. (Ladenpreis 2 Rthlr.)
Herabgesetzter Preis nur 22½ Sgr.

Sammlung von neuen Gedichten
ernsten und heitern Inhalts,
welche sich vorzüglich zum Vortrage eignen.
8. 16 Bogen. Eleg. brosch. 10 Sgr.

5221. Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien so eben und ist bei **H. Lucas** in **Hirschberg** zu haben:

Die religiösen Ideen
nach
ihrer geschichtlichen Entwickelung in der Bibel,
dargestellt von **H. N. Eberhard.**

6 Bogen gr. 8. Elegant broschirt. Preis 15 Sgr.

Die vorliegende Arbeit, in der vielleicht Manches durch die Fassung und Zusammenstellung in einem neuen Lichte erscheint, macht keineswegs Ansprüche darauf, die Wissenschaft mit einer Menge neuer Forschungen zu bereichern; das dürfte wohl überhaupt nicht das größte Verdienst unserer Zeit sein; sie will vielmehr mit dazu beitragen, die ungeheure Kluft, die sich zwischen der Wissenschaft und der Praxis geöffnet hat, auszufüllen, damit jene nicht länger unfruchtbar fortwachse, sondern sich auch in ihrer Anwendung aufs Leben bewähre.

Von demselben Herrn Verfasser erschien früher:

Die Stellung der evangelischen Geistlichen in Preußen zu den Bekenntnißschriften ihrer Kirche.

Gr. 8. Geh. Preis 5 Sgr.

5222. **Für Gewerbtreibende, Real- und Gewerbschulen!**

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien so eben und ist bei **H. Lucas** in **Hirschberg** zu haben:

System des Schnellzeichnens
in 72 Vorlegeblättern,

oder die Kunst, in 36 Stunden alle Kunstformen sowohl schnell und sicher konstruiren und erfinden, als auch schnell, sauber und schön zeichnen zu lernen. — Herausgegeben von **L. Reichel**, Erfinder des Curven-Apparats.

In Mappe. Preis mit dem dazu gehörigen Apparat 1 Rthlr. 10 Sgr.

5036. **Gewagte Bitte!**

Ja! dieses Jahr gewagt, wo so viel Ansprüche an die Milde der Wohlhabenden gemacht werden.

Aber! Weihnachten ist abermals nahe! Die mir im hiesigen Armenhause zur Sorge Anvertrauten, Alte und Kinder, nun bis zu 73 vermehrt, möchte ich nach langjähriger Vaterpflege, zum heiligen Abend nicht gern nur trocken Brodt essen sehen! (Der Etat hat für diesen Abend keinen Titel.) Also ich bitte! Freunde eines solchen Instituts verstehen mich. Wenn mir auch kleinere Gaben zukommen sollten gegen frühere, ich werde gewiß ergebenst dankbar sein.

Hirschberg, den 24. November 1846.

Kriegel,
p. t. Administrator des Armen-Hauses.

5150. Bei dem Eintritt des Winters erlaube ich mir, im Namen der Armen, die edlen Wohlthäter unseres Ortes, um freundliche Spenden zur Anschaffung von Brennholz ergebenst zu bitten. Die hohen Preise aller Lebensbedürfnisse machen besonders in diesem Winter das Loos der Armen trübe und sehr drückend, weshalb ich wohl um so mehr auf theilnahmsvolle Berücksichtigung meiner ergebenen Bitte hoffen darf. **Vogt,** Mitglied der Armen-Direction.

5288. **Sonntag den 13. Dezember von 11 Uhr** ab wird Herr Candidat **Ziegler** christkatholischen Gottesdienst in der evangel. Gnadenkirche zu Landeshut abhalten.

Der Vorstand der christ-katholischen Gemeinde.

5294. **Bei der christkathol. Gemeinde zu Friedeberg a. Q. findet Gottesdienst statt:**
Sonntag den 13. Decbr. Vormittag 10 Uhr
und Sonntag den 27. Decbr. Vormittag 10 Uhr.

Der Vorstand.

5326. **Verein zur Beförderung der Musik.**

Freitag den **11.** December

2tes Abonnement-Concert

im grossen Saale des Ressourcen-Gebäudes.

Kassenpreis **10** sgr.

Einlass **6.** Anfang **7** Uhr.

Das Directorium.

Fliegel. Ungerer. Genolla. Schwantke. Tschiedel.

---

270. **Liedertafel**

im goldnen Schwerdt,

Sonnabend den 12. Dec. c., Abends Punkt 7 Uhr.

5241. IV 6 2, G 2 1 6 2 b 7 2, †? ch, 1126†2, A 5 7 IV ? VX7 — ?! — Breslau.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5078. **Bekanntmachung.**

Am 2. Januar k. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation in unserem Sessionszimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen convertirten Stadtobligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden ist, die Valuten zurück zahlen:

Nr.	2256.	2257.	2258.	2259.	2260.	2261.	2262.	2263.
=	2264.	2265.	2266.	2267.	2268.	2269.	2270.	2271.
=	2272.	2273.	2274.	2275.	2276.	2277.	2278.	2279.
=	2280.	2281.	2282.	2283.	2284.	2285.	2286.	2287.
=	2288.	2289.	2290.	2291.	2292.	2293.	2294.	2295.
=	2296.	2297.	2298.	2299.	2300.	2301.	2302.	2303.
=	2304.	2305.	2306.	2307.				

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere nebst 6 Coupons, vom 35sten bis 40sten, in dem gedachten Termine zurück zu geben, und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen. Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt ergiebt, auf, vom 1. Januar k. J. an gerechnet Zinsen zu tragen.

In demselben Termine wird zugleich auf den unverzinslichen Theil der hiesigen Bankablösungsschuld 1 ¼ Prozent an die Inhaber der unzinsbaren Anerkenntnisse gegen Vorzeigung der Letzteren zurück gezahlt werden.

Diejenigen Inhaber solcher Anerkenntnisse, die in dem Termine sich nicht melden, müssen den nächsten öffentlich bekannt zu machenden Zahlungstermin abwarten.

Hirschberg, den 23. November 1846.

Der Magistrat.

5298. **Bekanntmachung.**

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 1sten dieses Monats ab ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für 1 Silbergroschen geben:

Brodt: die Bäcker: Friebe, Müller, Wandel 23 Loth; Hellge, Jänisch, Pudmenzky 25 Loth; Günther, Wesenberg 26 Loth; alle übrigen Bäcker: 24 Loth.

Semmel: die Bäcker: Richter 10 Loth; Hellge 11 Loth; Brückner, Wandel, Wesenberg 12 Loth; Kleber, Günther $12\frac{1}{2}$ Loth; alle übrigen Bäcker: $11\frac{1}{2}$ Loth.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das preußische Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. 6 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. und Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 4. Dezember 1846.

Der Magistrat. (Polizei = Verwaltung.)

4831. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub No. 47 A. zu Cunnersdorf belegene, dem Gürtler Johann Wilhelm Krebs gehörige, auf 1097 rtl. 13 sgr. 4 pf. abgeschätzte Grundstück soll den

17. Februar 1847 Vormittag um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in gedachtem Termine zu melden, auch Alle diejenigen, welche aus folgendem Vermerke *Rubr. II*:

„die Verkäuferin hat sich auf zeitlebens vorbehalten freie Wohnung und ein Beete im Garten zum Grünzeuge"

Rechte zu haben vermeinen, werden hierzu öffentlich vorgeladen. Hirschberg, den 20. October 1846.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

5242. **Freiwilliger Verkauf.**

Zur Subhastation der im Löwenberger Kreise zu Ullersdorf bei Liebenthal belegenen, auf 502 Rtlr. 20 sgr. abgeschätzten Gärtnerstelle sub No. 29 daselbst, steht ein anderweiter Bietungstermin auf

den 19. Januar Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Parteienzimmer an.

Die Taxe und die besondern Kaufbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Liebenthal, den 19. November 1846.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

4248. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Johann Gottlieb Langersche Hofehäuslerstelle nebst Acker und einem Garten sub Nr. 49 des Hypothekenbuchs zu Alt=Röhrsdorf gelegen, abgeschätzt auf 250 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 19. Januar 1847, Vormittag 11 Uhr,

in der Gerichts=Amts=Kanzlei zu Lauterbach subhastirt werden. Bolkenhain, den 6. September 1846.

Das Gerichts=Amt der Herrschaft Lauterbach.

Werner.

5231. **Stammholz=Verkauf.**

Nach dem Forst=Etat pro 1847, ist in dem hiesigen Hochwalde in Abtheilung 5 (im sogenannten grünen Gewölbe) ein Streifen starkes tannenes, fichtenes und buchenes Stammholz zum Abtrieb bestimmt worden.

Es sollen diese Hölzer nach der hier bestehenden Stammholz=Taxe

Montag den 21. December c. Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle verkauft werden, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß diese Hölzer vor dem Termine auf Verlangen von dem Herrn Stadtförster Radeck hieselbst vorgezeigt werden können.

Lauban den 3. December 1846.

Die Forst = Deputation.

5302. **Bekanntmachung.**

Im polizeilichen Interesse und zur Vermeidung oft lächerlicher Anzeigen fordern wir bei Vermeidung einer Strafe von Einem Thaler alle Diejenigen, welche an ihren Häusern schriftliche Ankündigungen und Aushängeschilder anbringen wollen, hiermit auf, selbige zunächst auf dem Polizeiamt zur Genehmigung vorzuzeigen.

Hirschberg den 7. Dezember 1846.

Der Magistrat. (Polizei=Verwaltung.)

4935. **Freiwilliger Verkauf.**

Die, aus Haus und Garten zu 14 Berliner Scheffel Aussaat bestehende, Freigarten=Nahrung No. 49 zu Grenzdorf soll, auf den Antrag des Besitzers Christian Walde, in termino

den 21. Dezember c., Nachmittags 3 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Meffersdorf, den 9. November 1846.

Das Gräflich von Seherr = Thoß'sche Gerichtsamt für die Herrschaft Meffersdorf.

Auctionen.

5304. Donnerstag den 17. Dezember c. Vormittag ½11 Uhr werde ich in der hiesigen Stadt=Waage gegen baare Zahlung versteigern:

Ein Paar lange Wasserstiefeln,
Einige große Bilder unter Glas und Rahmen,
circa 7 Scheffel gut gereinigten rothen Kleesaamen,
circa 65 Pfd. Flachs, in Parthien zu 5 Pfd.

und Nachmittag präcise 2 Uhr im weiten Gute

ungefähr an 30 Sack Kleespreu.

Hirschberg, den 8. Dezember 1846.

Steckel, Auktions = Commissarius.

5211. **Auctions = Anzeige.**

Den 14. Decbr. und folgende Tage, früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 1 bis 4 Uhr, wird der Mobiliar=Nachlaß des hieselbst verstorbenen Particulier Herrn Otto, bestehend in einem ganz gedeckten Wagen und einer Droschke, mehreren männlichen Kleidungsstücken, Federbetten, Gläsern, kupfernem und eisernem Gefäß und verschiedene Möbels rc. im Gerichtskretscham zu Hermsdorf u. K. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, und wird bemerkt, daß die beiden Wagen den ersten Tag Nachmittag zum Verkauf gestellt werden.

Hermsdorf u. K., den 30. November 1846.

Die Orts = Gerichte.

5226. **Auctions = Anzeige.**

Dienstag den 15. December d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, soll in dem Hause Nr. 156 der Goldberger Gasse hierselbst das noch vorhandene Tuchlager des verstorbenen Tuchmachermeister Ernst Arnold bestehend aus verschiedenen Tuchen im Werthe von circa 300 Rthlr., zwei Schränke und ein Standrohr öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit einladet

Hoppe, Auctionator.

Löwenberg, den 1. December 1846.

5247. **Auctions = Anzeige.**

Dienstags, als den 15. December c., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich einigen Mobiliar=Nachlaß meines hieselbst verstorbenen Ehemannes, des gewes. Hausbesitzers und Grünzeughändler Benj. Breiter, bestehend aus 2 breitspurigen einspännigen, und einem schmalen zweispännigen Fuhrwagen, desgl. einem einspännigen Leiterwagen, einem einspännigen Spazierwagen, so wie einem guten Spazier=Korbschlitten, nebst einer Schleppe und langen Schlitten, einem paar guten

Harzer Schellenblättern und einigen Pferdegeschirren, sowie einigen starken u. schwachen Ketten nebst einem Paar Eisketten; ferner ein starkes Wagenpferd (ein Fuchswallach, 7 Jahr alt,) und noch verschiedene andere Wirthschafts-Geräthe, gegegen gleich baare Bezahlung, in meiner Behausung öffentlich an den Meistbietenden versteigern, wozu Kauf- und Zahlungsfähige hiermit einladet

Giersdorf, den 7. December 1846.

Die verwittwete Rosina Breiter.

5114. Auktions-Anzeige.

Sonntag, den 13. Decbr. c., von Nachmittags 1 Uhr an, soll der noch übrige Nachlaß des verstorbenen Schenkwirth Stelzer zu Jungseiffershau, (Luftschenke genannt) bestehend in einer vollständigen neuen Schrot-Handmühle, kompletter Drehlade, 2 Mühlsteinen auf eine Roßmühle, verschiedenem harten Holz, einem Röhrbohrer u. dgl. m., im Nachlaßhause gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Zu verpachten.

5218. Ein Specerei- und Schnittwaaren-Laden nebst Utensilien, Wohnstube, Keller- und Kammergelaß, ist in einem massiven Hause eines Kirchdorfes unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Da am Orte keine Mühle ist, so würde auch der Mehlhandel recht gut betrieben werden können. Wo? sagt die Exped. des Boten.

5236. Veränderungshalber ist die sogenannte Hofschmiede in Parchwitz, wozu 15 Scheffel Schärf-Getraide sind, zu verpachten. Pachtlustige und Kautionsfähige können sich beim Eigenthümer daselbst melden.

5286. Bekanntmachung.

Der den Bauer Franz Gottwaldschen Erben hierselbst zugehörige Kalkofen nebst Kalksteinbruch wird den 31. Dezember d. J., Vormittag 10 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend auf vier Jahre verpachtet; wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Dorfgerichte.

Schmottseiffen, den 7. Dezember 1846.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

5272. Die Schmiede sub No. 106 in Ober-Schmiedeberg, an der Straße nach Liebau gelegen, ist zu verpachten oder auch zu verkaufen; das Nähere ist zu erfahren bei dem Eigenthümer Klesser in Goldberg.

Gasthof-Verkauf oder Verpachtung.

5169. In einer der grösseren Gebirgsstädte, an der Ausmündung einer Eisenbahn und 7 Chausseen belegen, ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse ein massiver, im besten Bauzustande befindlicher, für Fremde und alle Stände eingerichteter Gasthof, mit vollständigem Inventarium käuflich, auch pachtweise, baldigst unter vortheilhaften Bedingungen zu übernehmen. Herr Buchhändler Weigmann in Schweidnitz nimmt portofreie Anfragen entgegen

5244. Oeffentlichen Dank

sagen wir hiermit nächst Gott dem Herrn Doktor Tscherner in Hirschberg, daß er unser Töchterchen Ottilie von einem sehr gefährlichen Blutschwamm auf der Brust gründlich geheilt hat. Es war ein Schaden welchen einige Herrn Doktor's gar nicht, andere auf Tod und Leben zu kuriren annehmen wollten. Herr Doktor Tscherner heilte diesen höchst gefährlichen Schaden auf eine so leichte, sichere, dem Kinde nicht sehr schmerzliche Weise, daß wir nicht anders können, als ihn der leidenten Menschheit hiermit öffentlich auf's Dringenste zu empfehlen.

Schmiedeberg, den 4. December 1846.

Der Müllermeister George jun. nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5257. Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und resp. Publikum der Stadt Hirschberg und Umgegend zeige ich ganz ergebenst an, daß ich das Steinkohlengeschäft auf der Niederlage bei dem Herrn Altmann übernommen; habe auch schon für gute frische Kohlen aller Art, sowohl Schmiede- als Feuerkohlen, Stücke und Würfel, gesorgt, und sind dieselben jederzeit für die früheren Preise zu haben. Es bittet um gütige Abnahme unter Versicherung reeller Bedienung Ahr.

Das Speditions- und Verladungs-Geschäft

5281. **von M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg**

empfiehlt auch noch außer der fortwährenden Uebernahme und schnellsten Beförderung von Frachtstücken **nach allen Gegenden des In- und Auslandes, noch deren neu errichtetes, täglich hier abgehendes Eilfrachtfuhrwerk nach Frankfurt a./O., Berlin, Stettin und dortigen Gegenden,** vermöge Abkommen, und durch Anschluß an die Niederschles. Märk. Eisenbahn sind sie in Stand gesetzt, bei noch **billigerer** Fracht, als bisher, **täglich** Güter dahin zu senden, und innerhalb **fünf Tagen** in Berlin, unter Versicherung gegen Elementarschäden, abzuliefern. Zur Erreichung der pünktlichsten Ausführung haben Obige ein besonderes **Comtoir** in **Liegnitz** unter gleicher Firma errichtet, so daß auch alle per Eisenbahn bis Liegnitz kommende und an ihre Addresse gestellten Güter gegen Berichtigung der darauf haftenden Fracht 2c. von denselben übernommen, und sofort durch Frachtfuhre an die Bestimmungs-Orte auf das Schnellste und Billigste befördert werden. Sie hoffen auf den Grund dieser Mittheilung die Befehle der geneigten Kunden nah und fern von Neuem anzuregen, und sich einer noch allgemeineren Aufmerksamkeit und wohlwollenden Berücksichtigung für ihr geschäftliches Streben versichert halten zu dürfen.

5292. Der Lehr-Cursus für Mädchen beginnt, auf den besonderen Wunsch wahrer achtbarer Familien, schon mit dem Januar k. J. **Gustav Schmidt**,
Vorsteher der concess. Privat-Schul- und Erziehungs-Anstalt.
(Ring, bei Frau Wittwe Lorenz.)

5266. Ich habe mich als practischer Arzt und Wundarzt hier niedergelassen, und wohne im Emler'schen Hause, Priestergasse No. 236.
Hirschberg, den 6. Decbr. 1846. **Dr. Hauslentner.**

5317. Im Bezug auf die Anzeige der Jungfrau aus N.-Hohenliebenthal, in Nr. 49 des „Boten aus dem Riesengebirge", dienet zur Nachricht: daß ihre Hand bereits vergeben ist.

5283. Alle resp. Abnehmer von Kalk oder Kalkasche aus der Alex'schen Kalkbrennerei zu Alt-Röhrsdorf bei Bolkenhain aus dem Jahre 1846, werden ersucht die Zahlungen an den Kalkbrennerei-Pächter und Gastwirth Herrn Windisch in Bolkenhain bis ultimo December 1846 leisten zu wollen. Alt-Röhrsdorf bei Bolkenhain, 1846.
Der Kalkbrennerei-Pächter Purmann.

5194. Unterzeichnete sehen sich veranlaßt, um den vielen Unannehmlichkeiten zu entgehen, welche sie beim Wegschenken von Weihnachtslichten gehabt haben, hiermit zu veröffentlichen: daß sie an Niemand mehr ein derartiges Geschenk verabreichen werden. Friedeberg.
J. E. Hübner. Eduard Krafft.
August Bräuer.

5123. **Ergebene Anzeige!**
Zu Schiffs-Ausladungen, sofern die Schiffer noch unseren Platz erreichen sollten, so wie überhaupt zu allen Speditions- und Commissions-Geschäften offerire meine Vermittlung unter Zusicherung billiger Provision und Frachtsätzen. **Herrmann Gülden.**
Glogau im November 1846.

5269. Um gefällige Einsendung der schlesischen Pfandbriefe, Behufs deren Zins-Erhebungs-Besorgung, bis zum 24. d. Mts. ersucht ganz ergebenst **J. E. Baumert**,
Kürschnerlaube Nro. 15.

5305. Die Erhebung der Zinsen von schlesischen Pfandbriefen und Auszahlung aller Arten in- und ausländischer Coupons besorgt
Abraham Schlesinger in Hirschberg.

5267. Die Zinsen-Erhebung auf schlesische Pfandbriefe besorgt Kaufmann **Troll**, Butterlaube Nr. 32.

5227. Ein Rittergut in einer sehr angenehmen Gegend von 400 Morgen guten Acker, schönen Wiesen, 500 Stück Stamm-Eichen ꝛc., 500 Schaafen, 20 Kühe, 6 Pferde, 2 Ochsen. Desgl. ein Rittergut in der schönen Frankensteiner Gegend mit 406 Morgen Acker, 124 Rthlr. Grundzinsen, einige 80 Rthlr. Ablösungsrente, 168 Schfl. Getreidezinsen, —
Mehrere dergl. Güter — Gastwirthschaften — Freistellen — städtische Häuser — Häuser auf dem Lande —
Eine Wassermühle mit 2 Gängen, 10 Schfl. Acker, schönen Wiesen, auch etwas Holz,
2 Windmühlen mit 6 Morgen Acker, massiven Gebäuden,
1 Krämerei mit 9 Morgen Acker,
werden zum Verkauf nachgewiesen.
Kapitalien von 6000, 3000, 2500, 4000, 1000 Rtlr. werden gegen hypothekarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke zu term. Weihnachten gesucht. Auskunft giebt der
Inspector Elsner in Jauer.

Verkaufs-Anzeigen.

5225. **Eine Leihbibliothek**
aus circa 3000 Bänden bestehend, vor einigen Jahren ganz neu angeschafft, gut gehalten, ist veränderungshalber zu verkaufen. Gefällige Auskunft ertheilt Herr Kaufmann George in Hirschberg.

5246. In Flachenseifen bei Hirschberg ist aus freier Hand ein schönes Restgut No. 9 zu verkaufen, alles im besten Zustande.

5233. Mein, sub Nr. 38 zu Peterwitz bei Jauer gelegenes, massives Freibauergut, wobei 14 Ruthen gutes Ackerland und viel Wiesewachs, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren den Namen des Verkäufers in der Expedition des Boten.

5008. **Haus-Verkauf.**
Ich beabsichtige mein zweites, neu gebautes Haus mit 10 Stuben, nebst allem Zubehör zu verkaufen, welches sich sehr gut für Färber und Gerber eignet, weil das Wasser vorbei fließt. Dasselbe verinteressirt sich auf 150 rtl. jährliche Zinsen.
Freiburg den 20. November 1846. H. Unger.

5255. Eine ländliche Besitzung zu Ober-Schreiberhau an der Niederstraße gelegen mit 13 Schffl. Breslauer Maaß Acker und 472 Schffl. Garten und Wiesenwachs, ist baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt die Expedition des Boten.

5325. Die zu Hartau, (städtisch), Landeshuter Kreises gelegene Freigärtnerstelle sub Nro. 20, mit 40 Scheffeln Breslauer Maaß Acker und Wiesen, und für 4 Kühe und 1 Pferd Futterung, nebst einem Steinkohlen-Lager, ist für den Preis von 1500 rtl. bei 750 rtl. Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Gebäude und Acker sind im besten Zustande. Näheres ist täglich beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

5256. **Haus-Verkauf.**
Das Haus Nr. 156 der Goldberger Straße hieselbst soll theilungshalber, Dienstag den 15. December d. J. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige einladen.
Löwenberg, den 1. December 1846.
Die Tuchmachermeister Ernst Arnold'schen Erben.

5228. **Haus = Verkauf.**
Das den Goldarbeiter Baumert'schen Erben gehörige, auf der Langgasse sub No. 148 hierselbst belegene, 4 Etagen hohe, mit zwei Verkaufs = Gewölben, zehn hellen und geräumigen Stuben, zwei Speise = Gewölben, fünf Kammern, einem Aussichtsthürmchen, mehr als ausreichendem Kellergelaß, dreiständiger Pferdestallung und Holzremisen versehene, durchweg massive und gewölbte Haus, soll aus freier Hand verkauft werden, und hat der unterzeichnete Bevollmächtigte der Besitzer zur Abgabe dießfälliger Gebote einen Termin auf **den 24. Januar 1847 Nachmittags** in seiner Behausung anberaumt.
Auswärtige Kauflustige, welchen die günstige Lage dieses Grundstücks auf der belebtesten Straße der Stadt und unfern des Marktes zur besondern Berücksichtigung empfohlen wird, wollen auf portofreie Anfragen die Mittheilung der nähern Bedingungen gewärtigen, und ihre Gebote bis zum Verkaufstermin schriftlich abgeben.
Hirschberg, am 6. Dezember 1846.
Der Kaufmann C. George.

5229. **Gasthof = Empfehlung.**
Einer Wohllöblichen In = und Umwohnerschaft von Schönau wie auch allen hochgeehrten hier durchreisenden Herrschaften empfehle ich als jetziger Besitzer des Gasthofes **„zum schwarzen Adler"** diesen zu gütiger Berücksichtigung. Postreisende haben es sehr bequem, da die Königl. Posterpedition nebenbei sich befindet. — Durch gute Speisen und Getränke, durch möglichst schnelle, billige und humane Bedienung, so wie durch heiteres Lokal, werde ich mir das Zutrauen jedes Gastes zu erwerben suchen.
Schönau, den 7. December 1846. **Eduard Scholz.**

5066. **Haus = Verkauf.**
Ein in der Mitte der größten und volkreichsten Vorstadt von **Liegnitz** befindliches Haus, mit 8 Fenster Front, neu gebaut und durchweg massiv, worin seit Jahren ein lebhaftes Spezerei-Geschäft und ebenso eine Fleischerei betrieben wird, ist eingetretener Familien-Verhältnisse wegen sofort zu verkaufen; dasselbe verinteressirt sich an 8000 rtl. Der Lage nach läßt sich das Grundstück, dessen Gebäude übrigens weit über 5000 rtl. versichert sind, eine Einfahrt und Garten hat, an der Heerstraße belegen und die nöthigen Lokalitäten inne hat, zu einem Gasthofe 1. Klasse einrichten. Fester Kaufpreis 6500 rtl. bei einer nur nöthigen Anzahlung von 926 rtl.
Weitere Auskunft ertheilt die Expedition d. Boten.

5318. Das dem Königl. Post-Conducteur Herrn Grabs gehörige neu erbaute Haus mit Garten auf der Greiffenberger Straße Nr. 812/444 belegen, wünscht Derselbe wegen anderweitiger Anstellung recht bald zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere bei dem
Auktions-Kommissarius Steckel.
Hirschberg, den 8. Dezember 1846.

5306. **Feine Ausstellung**
von den beliebtesten Sorten Conditorei-Waaren zum Verzieren der Christbäume und zu Weihnachts-Geschenken, so wie auch Königsberger Marzipanen, Nürnberger, Baseler und feinen Gewürz-Lebkuchen u. s. w., empfiehlt zur gütigen Beachtung der Conditor **H. Heinrich,**
Kornlaube Nr. 52, in der früher Gudenz'schen Conditorei.

5287. Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sein wohlassortirtes Gold = und Silber = Waarenlager und verspricht bei größter Reellität die möglichst billigsten Preise **A. Hankel**, vormals **P. Hayn**,
Gold = und Silberarbeiter in Landeshut.

5310. **Carganico** empfiehlt **festen Zucker**
schöne Rosinen — Reis — **reinen Caffee à 6 u. 7 Sgr.**
beste Grüne Seife in Fäßchen
von 7 und 14 Pfd., 1/4 u. 1/2 Ctr. billigst;
— und **Kennern: mehrjährig abgelagerte** —
feine Havanna = Cigarren . . . à 1 1/2 Rthlr.
feine Dos Amygos = = à 1 1/2 u. 1 1/6 Rthlr.
feine Woodville = = . . . à 1 1/6 Rthlr.
und unter denselben Benennungen
geringere Waare weit billiger. —
Ferner:
reinen starken Rum, das große Quart 10 Sgr.
feinen weißen = = = 16 =
ächt Jamaika = die Flasche . . 15 =

5263. **Schlitten = u. Pferdedecken**
empfehlen in großer Auswahl
Ww. Pollack u. Sohn.

5297. **Bettfedern**
empfiehlt zu auffallend billigen Preisen
Joseph Schachtel in Warmbrunn.

5217. **Die verbesserten Rheumatismus = Ableiter von Wilh. Mayer & Comp. in Breslau,**
welche wegen ihrer Gediegenheit selbst in Amerika bereits rühmlichst bekannt sind, sind nur allein
bei Herrn **Berthold Ludewig** in **Hirschberg**, dunkle Burggasse No. 187.,
bei Herrn **E. Goliberſuch** in **Schmiedeberg**,
bei Herrn **Carl Weigmann** in **Schweidnitz**,
bei Herrn Buchhändler **Herrmann Hiersemenzel** in **Jauer**,
bei Herrn Buchhändler **Ad. Rob. Rauert** in **Löwenberg**,
bei Herrn **J. C. W. Richter** in **Warmbrunn**,
pro **10** und **15** sgr. das Exemplar nebst Gebrauchsanweisung zu haben.

5312. ☞ **Weihnachts-Ausstellung.** ☜

Von Sonntag an und während der Dauer des Christmarktes in der I. Etage.

Die elegantesten **Nouveautées** in Glas und Porcellaine in wahrhaft reicher Auswahl zu den verschiedensten Zwecken für Herren und Damen, als nützliche Weihnachts-Geschenke, verbunden mit einer Auswahl diverser Tafel- und Theeservice, en miniature zum Spielen für Kinder ꝛc., werden hierdurch ganz ergebenst einer geneigten Beachtung empfohlen.

C. G. Puder.

Das Lokal ist täglich bis 7 Uhr Abends geöffnet.

5309. **Ausverkauf**

von Glas- und Galanterie-Waaren

befindet sich im Hause Nr. 53 unter der Kornlaube, 2 Treppen hoch.

Hirschberg den 8. December 1846. C. W. Ullmann.

5275. **H. Bruck's**

Galanterie- und Kurzwaaren-Lager

ist auf's reichhaltigste assortirt, und wird dasselbe zu Weihnachts-Einkäufen der gütigen Beachtung empfohlen. Hirschberg. Innere Schildauer Straße Nr. 75.

5265. **Bischoff**, die Bouteille 7½ Sgr., und **Rothwein** zu **Bischoff**, das Quart 6 Sgr., empfiehlt

Carl Sam. Häusler.

5301. **Portorico** in Rollen, à Pfd. 9 Sgr., bei ganzen Rollen noch billiger, bei **Theodor Gyrdt**, Langgasse Nro. 148.

5260. Fein ausgemalte **Theater-Dekorationen**, mit Coulissen und Setzstücken, so wie **Theater-Figuren** und **Kostüms**, für Kinder-Theater, empfiehlt A. Waldow.

5303. **Aecht Baierisch Bier**

aus Nürnberg bezogen empfing und empfiehlt

Hirschberg, d. 7. Decbr. 1846. Aug. Westphal.

5313. **Goldleisten** in allen Breiten von vorzüglicher Güte, **feines Bildertafelglas** empfiehlt so wie das **Einrahmen der Bilder** auf das Sauberste und Billigste C. G. Puder.

5276. **Unterziehjäckchen u. Beinkleider**

in Wolle und Baumwolle erhielt wieder in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen

Hirschberg. H. Bruck.

5262. **Schlittschuhe**

für Herren und Knaben empfehlen

Ww. Pollack u. Sohn.

5324. Schlitten verkauft der Maler Müller am Boberberge.

5277. **Leipziger Filzschuhe**

bester Güte, in weiß, grau, schwarz und bedruckt, mit und ohne Sohlen, erhielt neue Sendungen und offerire ich solche an Wiederverkäufer wie im Einzelnen äußerst billig.

Hirschberg. H. Bruck.

5307. Zur herannahenden Weihnachtszeit empfiehlt in größter Auswahl: **Wintermützen** in den neusten Façons, **Boas**, **Fußkörbchen**, **Muffs**, **Pelz-** und **Schwanenkragen** für Damen, **Fraisen**, **Handschuh**, warmgefütterte **Schuhe** und **Stiefelchen**, **Cravatten**, **Schlipse**, **Shawls**, seidne **Tücher**, **Westen**, **Tragbänder**, **Chemisetts**, **Kragen**, **Manchetten**, **Tabakspfeifen-Köpfe** und **Dosen**, **Geldtäschchen**, **Brieftaschen**, **Reißzeuge**, gestickte **Cigarren-Etuis**, **Wachsstockbüchsen**, **Aschen-** und **Fidibusbecher**, **Zündmaschinen**, **Uhr-** und **Halsketten**, **Broschen**, **Armbänder**, **Tabletts**, **Tassen**, **Leuchter**, **Lampen**, seidne **Regenschirme**, **Filzschuhe**, **Reise-Necessairs**, **Puppenköpfe** und **Gestelle**, **Parfümerien** und wohlriechende **Seifen**, nebst noch vielen andern sich zu Weihnachtsgeschenken eignenden **Galanterie-**, **Mode-** und **Spielwaaren**

Hirschberg. **A. Scholtz**,
innere Schildauerstraße Nr. 70.

Alle Arten **Stickereien**, **Civil-** und **Militair-Mützen**, **Bandagen**, **Cravatten**, **Handschuhe**, **Tragbänder** und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden stets auf das feinste, geschmackvollste und dauerhafteste angefertigt, so wie alle Arten **Glacée-Handschuhe** gewaschen, und wie neu wieder hergestellt.

Bedruckte und glatte Filzschuhe,

so wie gefütterte Erfurter Schuhe empfehlen billigst

5264. **Ww. Pollack u. Sohn.**

5308. **Teltower Rüben** von besonderer Güte empfing und empfiehlt **Herrmann Hornig.**

5321. Mit einer Auswahl **Figuren** und **Früchten** von Marzipan, Chocolade, Zucker und Dragant, empfiehlt sich, die möglich billigen Preise versichernd, **F. Heinrich.**
Hirschberg, Garnlaube Nr. 29.

5274. **Boas**
echt und vollhaarig von 1 Rtlr. 25 Sgr. an, so wie Fraisen, Pelzkragen, Muffs und Fußkörbchen, empfiehlt in größter Wahl zu außergewöhnlich billigen Preisen, an Wiederverkäufer mit Rabatt
Hirschberg. H. Bruck.
Innere Schildauer Straße No. 75.

5258. Feinste Parfümerie-Seifen empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken Herrmann Hornig.

5191. Empfehlung.
Damastne Stoffe in Bunt und Weiß, namentlich Tischzeuge empfiehlt zu geneigter Abnahme bei den solidesten Preisen. Hirschberg, den 1. December 1846.
Der Damasthändler **Franz Wittig**,
wohnhaft auf der Rosenau bei dem Weißgerber-Meister Herrn Prisemuth.

5278. Im ehemals von Buchs'schen Garten sind Dauer-Aepfel, Zwiebeln, rothe Rüben und Kohl fortwährend zu haben.

5311. Einen **Kinder-Schlitten** hat billig zu verkaufen
C. F. Pusch, der Stadt-Buchdruckerei geradeüber.

5279. Ein ganz guter, mit Juchten ausgeschlagener Schlitten ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen in Nro. 76 zu Warmbrunn.

5293. **Ausverkauf.**
Um mit unserem Waarenlager zu räumen, empfehlen wir einem verehrten Publikum diverse wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Thibets, Orleans, Mousseline de Laine, Kleider- und Möbelkattune, Batiste, schwarze und bunte Seidenzeuge, Umschlagetücher in verschiedenen Größen, seidene Bänder, Spitzen, Leinwand, Tischzeuge, Porzelan, Tuche, Beinkleiderstoffe, Westen in Sammet, Seide u. Wolle, seidene Shawls, Hals- und Taschentücher, so wie noch viele andere Artikel unseres Geschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Auch kann an einen annehmbaren Käufer das Waarenlager im Ganzen, mit, oder ohne Grundstücke käuflich überlassen werden.
Schmiedeberg im November 1846.
C. B. Klein's Söhne.

5245. Billig zu verkaufen
ist ein gußeiserner Kessel, 3/4 tief und 5/4 Ellen breit, bei
Carl Delto in Lehnhaus.

5300. Bekanntmachung.
Um den Wünschen meiner geehrten Abnehmer nachzukommen, habe ich zu meinem **Tabacks- und Cigarren-Geschäft**, die Artikels: **Caffees, Zuckern, Rosinen** u. s. w. mit beigelegt, und empfehle solche zur gütigen Beachtung diese Weihnachten, hinsichtlich der Güte und Preise. **Theodor Gyrdt,**
Langgasse Nro. 148.

5250. **J. M. Wiener,**
Kürschner und Mützen-Fabrikant, Langgasse,
empfiehlt eine Auswahl von Wintermützen neuester Façons, Boas, Fraisen, Muffs, Fußteppiche von Rehfellen, letztere sich besonders eignend zu Festgeschenken, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den möglichst billigsten Preisen.

5230. Im Posthause in Friedeberg a. Q. ist zu verkaufen:
eine eiserne Thüre, 185 Pfd. schwer, mit gutem Schloß und
ein eiserner Laden, 70 Pfd. schwer.

5175. Eine Droschke ohne Verdeck, mit Laternen, viersitzig, zwei- und auch einspännig zu fahren, geschmackvoller Form, im besten brauchbaren Zustande, neu lakirt, mit messingnen Beschlägen; ist wegen Mangel an Platz unter dem Preise ihres wahren Werthes zu verkaufen; auch zwei komplette, elegante Sielen-Kutsch-Geschirre mit Hinterzeuge, gelben Beschlägen, ganz brauchbarem guten Leder und Arbeit; in Warmbrunn, Stadt Venedig Nr. 3.

5055. **Blechöfen**
in verschiedener Größe und Façon,
eiserne Wagenachsen
sind vorräthig, und werden auf Verlangen von jeder Stärke gefertigt von Karl Kuring in Jauer.

5121. Zur gefälligen Beachtung!
Für auswärtige Rechnung soll eine Partie
Stahl-, Eisen-, Galanterie- und Kurz-Waaren
im Ganzen wie im Einzelnen zu billigen aber festen Preisen, um in Kurzem damit zu räumen, verkauft werden. Die Vorräthe bestehen in:
Englischen und Solinger Schneidewaaren, Werkzeugen 2c., Knöpfen in Seide, Metall u. s. w.; verschiedenen Sorten Drath, Goldleisten, Mappen und Taschen in verschiedenen Stoffen, Pfeifenzeugen, Kämmen, Spiegeln, Bürsten, Blechnieten, Porzellain- und Bronce-Waaren.
Schweidnitz, den 27. Novbr. 1846.
J. G. Scheder sel. Sohn.

5296. Kauf-Gesuch.
Alle Arten rohe Produkte und Felle, als:
Marder- und Iltisfelle, Fuchsbälge, Kaninfellchen und alle in diesem Fache einschlagenden Artikel kauft und bezahlt jederzeit die höchsten Preise
Joseph Schachtel in Warmbrunn;
am Neumarkt im goldnen Schwert.

5160. Lokal-Vermiethung.
Ein Verkaufs-Gewölbe, zu jedem Geschäfte sich eignend, auf der gelegensten Straße von Haynau, nebst Wohnung und sonstigem Beigelaß, ist von Neujahr ab zu vermiethen in Haynau beim Uhrmacher R. Pfeiffer.

5224. Eine sehr freundliche Wohnung am Ringe, Stube mit Cabinet und reizender Aussicht nach dem Gebirge, ist mit und ohne Möbel bald zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. des Boten.

5223. In dem Hause No. 34 am Ringe sind im zweiten Stock 2 schöne große Stuben, 3 kleinere, 2 Cabinets, Küche und allem Zubehör bald oder zu Ostern zu vermiethen bei der verwittweten Kämmerer Anders.

Personen finden Unterkommen.

5232. Ein Aktuarius wird baldigst gesucht von
Görlitz, Justiz-Kommissar.
Greiffenberg, den 6. Dezember 1846.

5284. Ein mit den besten Zeugnissen versehener und gewandter Handlungs-Commis kann zum 1. Januar 1847 in ein Colonial-Waaren- und Taback-Geschäft placirt werden. Wo? erfährt man auf portofreie Anfragen in der Expedition des Boten.

5328. Das Dominium Nieder-Falkenhayn bei Schönau sucht zu Ostern einen zuverlässigen, verständigen, völlig nüchternen Ziegelmeister. Näheres beim Wirthschafts-Amte.

5254. Eine noch kräftige Frauensperson in den mittleren Jahren, Mann- und Kinderlos, die alle häuslichen Arbeiten zu verrichten versteht, kann bei einem Königl. Beamten zum Neujahr als Wirthin ein Unterkommen finden. Das Nähere besagt auf portofreie Anfrage der Herr Kaufmann Jüttner in Landeshut.

Personen suchen Unterkommen.

5253. Die Hebamme Dammisch in Warmbrunn weist eine gesunde Amme nach.

Lehrlings-Gesuche.

5268. Für einen Wirthschaftslehrling wird eine Stelle gesucht. Von wem? sagt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten.

5327. Lehrlings-Gesuch.
Zwei Knaben, welche die nöthigen Schulkenntnisse besitzen, und Lust haben, Musik zu erlernen, können unter soliden Bedingungen in die Lehre treten bei
C. Stolz, Stadt-Musikus in Schweidnitz.

5323. Ein Lehrling wird in eine große Specerei-Handlung gesucht, (mit, auch ohne Lehrgeld.) Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

5289. Einem gesitteten Knaben, welcher die Buchbinderei zu erlernen Lust hat, weist die Expedition des Boten einen auswärtigen Platz an.

Geld-Verkehr.

5295. **1000 Thaler**
werden als Darlehn, gegen pupillarische Sicherheit, gesucht. Von wem? erfährt man bei
Franz Scoda in Friedeberg a. Q.

Gestohlen.

5316. Am 30. Nov. wurde einem armen Dienstmädchen aus der Küche gestohlen: 3 silb. Eßlöffel, gez. I G. L., 1 silb. Kinderlöffel, gez. R. v. H. und 2 abgenutzte verbogne silberne Löffel. Wer zu deren Wiedererlangung behülflich ist, und in der Exp. des Boten solche abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung. Auch wird vor dem Ankauf derselben gewarnt.

Einladungen.

5322. Heute Donnerstag den 10. Dezbr. ladet zum Pökelbraten, und Montag den 14. Dezbr. zu sauern Kaldaunen ergebenst ein Ruppert in den drei Rosen.

5291. Sonntag den 13. Decbr. kommt in Neu-Warschau zur Aufführung: Der musikalische Telegraph, gr. Potpourri v. Strauß. Anfang 3 Uhr.
Mon-Jean, Stadt-Musikus.

5320. Anzeige.
Der Musik-Dirigent Herr Elger wird auf Verlangen die Sonntag-Konzerte diesen Winter in gewöhnlicher Weise fortsetzen. Warmbrunn, den 8. Dezember 1846.
Kuhnert, herrschaftlicher Gallerie-Pächter.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 5. December 1846.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco, à vista	—	150 5/6
dito dito 2 Mon.	150 1/12	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6. 22 5/6	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	101 1/6
Berlin - - - - - - - - à vista	100 1/6	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	99
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -		—
Kaiserl. Ducaten - - - -	96	—
Friedrichsd'or - - - - - -	—	—
Louisd'or - - - - - - - -	111 2/3	—
Polnisch Papier-Geld - -	96 1/2	
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	102
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3 1/2 p. C.	93 1/4	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	90 3/4	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C.	101 1/2	—
dito dito dito 3 1/2 p. C.	—	91
Schles. Pf. v. 1000 Rtl., 3 1/2 p. C.	96 3/4	—
dito dt. 500 - 3 1/2 p. C.	96 3/4	—
dito Lit B. 1000 - 4 p. C.	—	101 1/12
dito dito 500 - 4 p. C.	—	101 1/12
dito dito 500 - 3 1/2 p. C.	95 1/2	—
Disconto - - - - - - - - -	5	—

Actien-Course. Breslau, 5. December 1846.

Oberschl. Lit. A. - - - - -	104 1/2 Br.	Ostrhein. Zus.-Sch. - - - -	87 1/4 G.
" " B. - - - - -	95 bez.	Niederschl. Märk. Zus.-Sch.	88 Br.
" " Priorit. - - - - -	—	Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - -	97 1/2 G.
Bresl.-Schweidn.-Freib. - -	97 1/2 Br.	Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	73 G.
" " Priorit.	—	Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch.	71 2/3 Br.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 3. Dezember 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	8	—	3	3	—	2	21	—	2	6	—	1	2	6
Mittler	3	2	—	2	25	—	2	20	—	2	1	—	1	2	—
Niedriger	2	27	—	2	22	—	2	16	—	1	29	—	1	1	6

Erbsen	Höchster	2	21	—	Mittler	2	14	—

Jauer, den 5 Dezember 1846.

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	1	—	2	25	—	2	20	—	2	—	—	1	5	—
Mittler	2	29	—	2	23	—	2	18	-	1	28	—	1	4	—
Niedriger	2	27	—	2	21	—	2	16	—	1	26	—	1	3	—

Gedruckt bei C. W. J. Krahn.